

# Arbeiter-Zeitung

Freitag, 22. November 1920  
11. Jahrg. Nummer 273

Im Jahrbuch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Besuchspreis: wöchentlich 0,80 M., monatlich 2,60 M., Einzelnummer 10 Pf. ...

für Schlessien und Oberschlessien  
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Str. 50, Tel. 540 28, ...

## Das ist die „Demokratie“

### Extrablatt

Wahlen unter  
Wahlweg in Berlin!

regelt. Das Große Schöffengericht in Bochum hat jetzt gegen den Genossen Schillack und die Genossen Gebr. Meißner wegen „Diebstahls“ eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten ausgesprochen.

### Pfaffentum und Republik

Berlin hat endlich einen Bischof. Der neue Mann, Dr. Schreiber, stellte sich am Mittwoch in einer großen Kundgebung der „Katholischen Aktion“ im Berliner Sportpalast vor.

Schule, was vom Zentrum in immer stärkerer Weise zur reaktionären Klerikalisierung des Schulwesens benutzt wird.

### Nichts für die Arbeitslosen — aber Millionen für die Standesherrn

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, ist zwischen den Regierungsparteien eine Einigung über das Ständeherrn-gesetz erfolgt.

### Kritische Zuspitzung in Polen

Vor einigen Tagen hat der polnische Ministerpräsident Sowiński in einer Rede dem widerpenigen Parlament offen mit dem Staatsstreich gedroht.

### „Verfassungsreform“ unter Waffendruck

Wien, 21. November. Seit gestern befinden sich die Wiener Polizei und die Heimwehren der Steiermark in Alarmzustand.

### Baden den Pfaffen ausgeliefert

Karlsruhe, 22. November. Zentrum und Sozialdemokraten werden allein die neue badische Regierung übernehmen.

## Die faschistische Reichsreform auf dem Wege

Auf der letzten Konferenz der Ländervertreter sind in der Frage der Reichsreform mit großer Mehrheit weittragende Beschlüsse gefasst worden.

genau so gegen die Arbeiterklasse, wie die kapitalistische Nationalisierung in den Betrieben.

Nachdem der sozialdemokratische Polizeikommissar Schönsfelder das Gebäude der „Hamburger Volkszeitung“ polizeilich besetzen ließ...

### Polizeiüberfall auf Parteikonferenz

Düsseldorf, 22. November. Vorgestern nachmittag gegen 1,30 Uhr wurden 33 Teilnehmer einer kommunistischen Parteikonferenz...

### Die Klassenjustiz im Dienste der Kriegsvorbereitungen

Als der Etat des Reichswehrministeriums im Reichstag beraten wurde, legte die kommunistische Fraktion im Reichstag eine Flugblättergranate vor zum Beweis für die Kriegsvorbereitungen der heutigen Bourgeoisie.

# Die Bauer-Vieglertung verteuert das Brot

Die Reichsregierung hat am 19. November in einer Kabinetts-Sitzung auch das Brotverteuerungsprogramm angenommen, das die Hauptartikel vorgeschlagen haben. Nach diesen Beschlüssen der Kammerentscheidung sollen die Fallhöhe für Roggen um 2,50 Mark pro Tonne erhöht werden. Außerdem wird aus Reichsmitteln ein bestimmtes Roggenquantum aufgefauft und für den menschlichen Verbrauch ungeeignet gemacht. Ferner wird der Zoll für Futtermittel von 2 auf 5 Mark erhöht. Schließlich soll mit Polen ein Abkommen dahingehend getroffen werden, daß der Roggenhandel in beiden Ländern sich nicht gegenseitig unterbietet. Es soll also eine Art deutsch-polnische Aushungerungsgeellschaft ins Leben gerufen werden.

Obwohl die Brotpreise heute für die arbeitende Bevölkerung, vor allem für die Arbeitslosen, geradezu unerträglich sind, sind die der Müller-Regierung noch nicht hoch genug. Durch eine Reihe unerhörter Maßnahmen, darunter die Vernichtung großer Mengen von Roggen, sollen die Brotpreise so hoch wie möglich hinaufgetrieben werden. Es genügt, die Beschlüsse der Reichsregierung mitzuteilen, um einen Proteststurm der gesamten arbeitenden Bevölkerung hervorzurufen. Wenn bei den heutigen niedrigen Löhnen das Brot so verteuert wird, wie es die Müller-Regierung beabsichtigt, so würde das für breite Massen den Hungertod bedeuten. Die Arbeiterschaft muß sich daher zur Wehr setzen und den Kampf gegen das System der Koalitionsregierungen verstärken. Nicht zuletzt muß sich die Arbeiterschaft durch entschlossene Lohnbewegungen unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Wehr setzen. Mit dem Aushungerungsprogramm Müllers, das nur ein Teil des innerdeutschen Young-Programms ist, wird sich auch der Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition befassen und dem arbeitenden Volk den Weg zeigen.

## Zahlungseinstellung der Lübecker Bank für Handel und Gewerbe

Lübeck, 22. November. Die Lübecker Bank für Handel und Gewerbe hat die Zahlungen eingestellt. Die beiden Direktoren der Bank sind fruchtlos entlassen worden. Direktor Hirschfeld hat einen völligen Nervenzusammenbruch erlitten und sich nach außerhalb gegeben. Direktor Hirschfeld soll u. a. ein fingiertes Konto gehabt haben, auf das er größere Summen anbezahlt erhielt. Als vom Aufsichtsrat die Frage einer Fusion der Bank einmal angegriffen wurde, hat sich Direktor Hirschfeld dem Aufsichtsrat gegenüber dahin geäußert, daß eine Fusion nicht in Erwägung gezogen zu werden brauche, weil die Bank gut dastände und größere Verbindlichkeiten nicht beständen. In Wirklichkeit aber sind zweifelhaft Forderungen mit durchgeschleppt und vielfach ungefähre Kredite gegeben worden.

## Lampel noch in Haft

Breslau, 22. November. Nach einer Mitteilung aus Reife befindet sich Lampel noch in Haft. Er soll nach Hinterlegung einer größeren Kautionssumme vielleicht schon am Freitag freigelassen werden.

## Runkis Tod

Dieser Tage starb in Wien der „linke“ Führer der ungarischen Sozialdemokratie, Siegmund Runkis. Die äußeren Umstände seines Todes lassen auf Selbstmord schließen. Die sozialdemokratische Presse führt den Tod des Mannes, der von dem Volkskommissariat für Unterrichtsweisen der ungarländischen Räterepublik scharftraktiert in die Redaktion der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ kam, auf die „schweren Aufregungen der Revolution und Emigration“ zurück. In Wirklichkeit war Runkis — wie die meisten seines Schlages — nur so lange Revolutionär, als dies gefährlos geschehen konnte. Sobald die Revolution zur Tatsache wurde und mit ihren Forderungen an ihn herantrat, verzogte er völlig. Schon während der Vorbereitung

der mitgetragenen A.D.O.F.-Reduktion beizugem er sich lege und beschäftigt, nach deren Wackertreibung war das erste, daß er als Minister der Sozial-Regierung den Arbeitern empfahl, daß sie den Massenkampf bis auf weiteres einstellen mögen. Er war kein revolutionärer Führer, sondern humpelte den revolutionären Massen in voller Verpeilung nach. Während der Räterepublik widerlegte er sich auf das Bestreben den „russischen Methoden“ und forderte eine „milde Sanierung“ der Diktatur. Er gewährte Schutz und Bestand den revolutionären Intellektuellen und war der Führer der desolaten und verräterischen Gewerkschaftsbürokraten, die nicht mäßig wurden, die proletarische Diktatur den Auslandsvertretungen zu demütigen. In seiner Angst und Verzweiflung suchte er schon damals im D.O.P. einen Rettung. In den letzten Jahren war er bereits schwerer Morphinist. Jetzt hat er sich selbst getötet.

## Woher kommen die nationalsozialistischen Wähler?

Die SPD. behauptet in verschiedenen Bezirken, daß ehemalige kommunistische Wähler zu den Nationalsozialisten gestochen sind. Wie bumm eine solche Behauptung ist, zeigt das Beispiel Frankfurt a. M. Dort erhielt die Kommunistische Partei dieselbe Stimmenzahl wie bei den Reichstagswahlen 1928, nämlich 85 412 Stimmen (1928 85 899). Die SPD. verlor seit den Reichstagswahlen 16 000 Stimmen, sie erhielt 75 877 (1928 91 258). Gleichzeitig haben die Nationalsozialisten seit 1928 mehr als 15 000 Stimmen gewonnen. Dieses Beispiel zeigt klar, daß enttäuschte, betrogene SPD.-Wähler in Massen zu den Nationalsozialisten gestochen sind, vor allem wird es sich um abgebaute Baustellarbeiter und ähnliche Kategorien handeln. Die Kommunisten müssen diese Gefahr sehen und durch rücksichtslose Bekämpfung und Entlarvung der nationalsozialistischen Kapitalistenechte dafür sorgen, daß die enttäuschten SPD.-Wähler für die rote Front gewonnen werden.

## Der Schiedsspruch bei der Mansfeld-N.-G. abgelehnt

Mansfeld, 22. November. Die Belegschaftsvertreter der Mansfeld-N.-G. haben in einer Versammlung beschlossen, den Schiedsspruch, der die Beibehaltung des bisherigen Lohn- und Arbeitszeittarifes vorgeschlägt, abzulehnen.

## Zum Schiedsspruch in der Schuhindustrie

Breslau, 22. November. Ergänzen zu der gestrigen Meldung sei mitgeteilt: Eine Erhöhung des Stundenlohnes um 8 Pfennig (von 87 auf 95) sollen nach dem Schiedsspruch nur die Mindestverdiener haben. Die anderen bekommen nichts. Der Arbeitslohnverdienst soll 1,06 Mark betragen. Die Parteien haben sich bis zum Mittwoch zu entscheiden. — Arbeiter, ablehnen und den Kampf organisieren!

## Am Freitag Schlichtungsverhandlungen in Mitteldeutschland

U. Halle, 21. November. Auf Anrufung der Arbeitgeber hat der Reichsarbeitsminister in den Lohnstreit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau eingegriffen und den Schlichter für Mitteldeutschland, Ministerialrat Dr. Hauschild, als Sonderlichter bestellt. Dieser hat auf Grund der nach der Schlichtungsordnung notwendigen Vorverhandlungen die Tarifparteien auf Freitag, den 22. November, nach Halle geladen. Falls eine Einigung nicht erzielt wird, beabsichtigt der Schlichter, eine Schlichterkammer einzusetzen. — Nieder mit dem Schlichtungssystem!

## Größnung neuer Textilfabriken in Jwanow-Wosnesensk

Die „Torgowo-Promischlennaja Kaseta“ (Handels- und Industriegruppe) teilt mit, daß in Jwanow-Wosnesensk, der Textil-



Die „Kleinbüchse“ der Arbeiter, deren Taten seit Wochen ganz Bulgarien in Aufregung versetzen. Ihre Opfer sind in erster Linie Großgrundbesitzer, Richter, Polizei-Präsidenten.

Stadt der Sowjetunion, die Neubauten sehr schnell vorwärtsgeritten. 1927 wurde die erste neue Fabrik „Dneprinstal“ eröffnet. 1928 folgte „Krasnaja Zastwa“, am 7. November 1929 der erste Teil des „Krasnaja Zastwa“-Werkes. Der zweite Teil wird 1931/32 fertig. Alle Arbeiter-Delegationen, und auch der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“, Schaffer, waren von den grandiosen Bauten, von der hervorragenden Technik in Jwanow-Wosnesensk überrascht. 88 Millionen Meter Stoffe werden fabriziert oder für 14 Millionen Menschen wird jährlich Kleidung hergestellt. Das bedeutet für die Sowjetunion mit 150 Millionen Einwohner circa 7 Prozent des Bedarfs.

## Kleine Nachrichten

**Erdbeben in Neufundland**  
Von der Südküste Neufundlands hier eintreffende Meldungen besagen, daß durch Nacherschütterungen, die infolge des Erdbebens am Montag hervorgerufen wurden, 27 Personen ertranken. Auf der Burin-Insel wurden 18 Häuser weggeschwemmt, wobei 18 Personen umkamen. Auch in anderen Orten ist großer Sachschaden angerichtet worden.

**Ein Kohlenzug entgleist**  
U. London. Auf dem Bahnhof von Bath entgleiste am Mittwochabend ein Güterzug mit 80 Kohlenwagen und stürzte einen Abhang hinauf auf einen Lagerchuppen. Vier Eisenbahner wurden getötet und drei verwundet.

**Eigenartiger Selbstmord eines Erfinders**  
U. Wien. Am Mittwoch hat sich der pensionierte Lehrer Karl Czerny, der Erfinder des „fliegenden Motorrads“ und ein Vorkämpfer des Schwingenfluges, in seiner Wohnung mit Leuchtgas vergiftet.

**Explosionsunglück in Washington**  
U. Berlin. In Keller eines Ladengeschäftes in Washington, explodierte die Deheizungsanlage. Ein Teil des Häuserblocks, der im Geschäftsbereich liegt, wurde zerstört. Eine Frau wurde auf der Stelle getötet. Vier Personen wurden tödlich verletzt. Weitere 25 Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Durch die Explosion wurden ungefähr 40 Gebirgsmeter des Bürgersteiges hoch in die Luft geschleudert. Die meisten Verletzungen sind durch Steintrümmer und Glasplitter verursacht.

**Zwölf- und fünfzehnjährige Einbrecher**  
U. Bad Godesberg. Der Polizei ist es gelungen, eine Einbrecherbande unschädlich zu machen, die aus zwei 15jährigen und drei 12jährigen Knaben bestand. Nicht weniger als zwanzig Einbruchsdiebstähle, darunter mehrere schwere, kommen auf das Konto der jugendlichen Verbrecher. Während die 15jährigen stahlen, standen die übrigen Bandenmitglieder meistens Schmiere. Die Diebe drangen hauptsächlich in Nachtschlafstätten in die Wohnungen ein. Einer von ihnen ließ sich sogar einmal nachts in ein Restaurant einschleichen, wo er dann die Tageskasse raubte. Die Beute wurde gleichmäßig unter alle Beteiligten verteilt.

# Arbeiter! Rüstet zum Reichsgewerkschaftskongress!

## „Der stille Don“

Kosakenroman  
von Michael Scholochow

Grigorij küßt Grigorij seufzend über die Kasse, wo die Augenbrauen sich auseinanderheben.  
„Grischka, du mein Lieber...“  
„Ja?“  
„Nenn Tage sind's nur noch...“  
„Ist nicht viel.“  
„Was soll ich jetzt anfangen, Grischka?“  
„Was weiß ich...“  
Grigorij hält einen Stutzer zurück und streicht wieder den geröteten Schopf Grischkas.  
„Stepan wird mich erschlagen...“ sagt sie halb fragend, halb überzeugt.  
Grigorij schweigt. Er möchte schlafen. Mit Mühe reißt er die sich schließenden Lider auf, ganz nahe über ihm schimmern bläulich-schwarz Grischkas Augen.  
„Wird mich wohl verlassen, wenn mein Mann zurückkommt? Wird Angst haben?“  
„Warum soll ich mich fürchten? Du bist meine Frau, du hast mich zu fürchten...“  
„Wenn ich mit dir bin, fürcht ich mich nicht, aber wenn ich allein bin, packt mich eine schreckliche Angst.“

Affinija spricht rasch, doch ihre Worte scheinen zu zerfließen, als toter, farbloses Klang erreichen sie sein Ohr.  
„Was lang ich mit ihrer Schönheit an? Dich möcht ich heiraten.“  
Affinija zieht ihren Arm mit schroffer Bewegung rasch von Grigorij Kopf weg, mit trockenen Augen sieht sie auf das Fenster. Gelblich starre Nacht schaut hinein. Die Scheune wirft einen schwärzlichen Schatten. Grillen zirpen.  
„Grischka!“  
„Nun, hast dir was ausgedacht?“  
Affinija packt Grischkas rauhe, für Liebesjungen geizige Hände, drückt sie an die Brust, an die kalten, erstarrenden Wangen, schreit mit stöhnender Stimme:  
„Warum hast du mich nicht in Ruhe gelassen, Verfluchter? Was soll ich jetzt anfangen? Grischka! Ich hab dich geliebt! Ich hab dich geliebt! Ich bin verloren! Was soll ich Stepan sagen, wenn er kommt? Wer wird sich meiner annehmen?“  
Grigorij schweigt. Affinija sieht traurig auf seine schöne, gebogene Nase, auf die umschatteten Augen, auf die stummen Lippen. Und plötzlich zerreißt ein wilder Gefühlsstrom den Damm der Beherrschung: Affinija küßt wie toll sein Gesicht, seinen Hals, seine Hände, die struppigen schwarzen Haare auf seiner Brust. Grigorij fängt, wie sie zittert. Dazwischen flüstert sie schwer atmend:  
„Grischka, Lieber... Einziger... gehen wir fort. Gehen wir alles haben... gehen wir von hier! Alles will ich verlassen, meinen Mann, alles, alles... wenn ich dich habe. Gehen wir fort... weit weg... auf die Steppe. Ich werde dich lieben... werde dich verwöhnen. Ich habe einen Anteil in den Bergwerken von Kamonomow, als Wächter ist er dort angepostet... er wird uns helfen. Grischka Sag doch ein Wortchen!“  
Grigorij Augenbraue hebt sich, er denkt nach, seine glühenden, unruhigen Augen öffnen sich unerwartet. Sie lachen, blenden mit ihrem Spott.  
„Du dumme, Affinija! Schwärzt, schwärzt... und nicht ein einziges vernünftiges Wortlein kommt da herans. Nun sag doch, wohin soll ich von meinem Hof weggehen? Von der Erde rühr ich mich nicht fort. Hier ist die Steppe, hier kann man atmen. Und dort? Vorziges Jahr fuhr ich mit Vater auf die Station. Ein dort fast umgelommen. Die Lokomotiven heulen, die Luft ist schwer von Kohle. Wie Menschen dort leben können, weiß ich nicht, vielleicht haben sie sich schon an diesen dicken Rauch gewöhnt.“ Grigorij packt aus und sagt wieder: „Ich rühr mich vom Dorf nicht weg!“

gelbliche, nächtliche Starrheit verlaßt, die wie glatt gebügelter Schatten verschwinden, es ist nicht mehr zu erkennen, was der braune Fied hinter dem Jaun bedeutet: ist es das voriges Jahr geschlagene, ordentlich aufgestapelte Holz oder ist es dichtes, altes Unkraut, das sich fest an den Jaun schmiegt.  
Auch in der Stube wird es dunkler. Die hellen Streifen an Stepans Uniform verbleichen, und Grigorij sieht in dem grauen, durchdringlichen Dunkel nicht, wie Affinijas Schultern unter ihm, den ihr Kopf, den ihre Hände fest zusammenpressen, stumm im Rücken steht.  
XII.  
Von dem Tage an, an dem Tomilins Frau ins Lager gekommen war, sah Stepan schlechter und schlechter aus. Die Frauen hingen tief über die Augen, eine tiefe rauhe Falte lag quer über der Stirn. Er sprach wenig mit seinen Kameraden, fuhr wegen jeder Kleinigkeit auf und begann zu streiten, verzankte sich mit dem Wachmeister Plechajew und sah Piotr Meljchow nicht mit einem Worte an. Ihre Freundschaft, die durch ihr Zusammenfahren im gemeinsamen Wagen zustande gekommen war, ging auseinander. In seiner aufgeregten Wut ging Stepan jetzt wie ein Pferd, das mit seinem Reiter bergauf trabend durchgeht. Als Feinde lehrten sie heim.  
Es ereignete sich etwas, was die Lösung der unklaren feindseligen Beziehungen, die in letzter Zeit zwischen ihnen entstanden waren, beschleunigte. Sie fuhrten aus dem Lager nach Hause, wieder zu fünf. Vor den Wagen wurden Pietro und Stepans Pferde gespannt. Christonaf ritt auf seinem Pferd. Tomilin lag unter dem Wagendach, von einem Fieber geschüttelt, mit seinem Mantel fest zugedeckt. Fjodor Baboslaw war zu faul, um zu laufen, deshalb tat es Pietro. Stepan ging neben dem Wagen und schlug mit der Peitsche die purpurroten Köpfe der Pferde ab. Es regnete. Fette schwarze Erde hing wie Pech an den Rädern. Der Himmel, in Wolken eingehüllt, verdunkelte sich schon in herbsteiger Weise. Die Nacht begann. Kirgenbs, wie scharf man auch hinsah, waren Dorflichter zu entdecken. Pietro schlug fest auf die Pferde los. Da schrie Stepan laut ins Dunkel hinein:  
„Was machst du, du Schweinehund? Dein Pferd streicht dich nur, und meines bearbeitest du ununterbrochen mit der Peitsche.“

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion Alfred I. Thoms, Berlin. Druck: Berlin, W. 11, Wilhelmstraße 11, Verlags- und Druckerei-Genossenschaft „Der Arbeiter“, Berlin. (Fortsetzung folgt.)

# Hinein in die SPD!

Die Kommunalwahlen sind vorbei. Engels hat uns gelehrt, das allgemeine Stimmrecht als einen Gradmesser für die ideologische Reife der Arbeiterklasse zu betrachten — „mehr kann und braucht es nicht zu sein“. Erfolge und Misserfolge bei parlamentarischen Wahlen entscheiden nicht das Geschick der Arbeiterklasse — aber sie sind wichtige Fingerzeige, geben wertvolle Lehren für die nächsten Schritte im Befreiungskampf der Arbeiterklasse. Und eine der wichtigsten dieser Lehren, eine Lehre, die jeder Klassenbewußte Arbeiter beherzigen muß, ist die Notwendigkeit der Stärkung der revolutionären Vorhut, der kommunistischen Partei. Wir haben an manchen Punkten verloren — wir haben an vielen, insbesondere in Berlin, dem Sozialfaschismus eine schwere Niederlage bereiten können. Aber überall stellen wir die Frage: Erfassen wir die Hunderttausende der Werktätigen, die unter dem Druck der Unternehmeroffensive leiden — kommen wir an alle jene Proletarier heran, die über dem Verrat der Reformisten verzweifeln und in Gefahr sind, der hakenkreuzlerischen Demagogie zum Opfer zu fallen? Es gibt ein Mittel, den Sozialfaschismus wie den Nationalfaschismus vernichtend zu schlagen, die entscheidende Mehrheit der Arbeiterklasse unter Führung der revolutionären Vorhut zum entscheidenden Angriffe gegen das Kapital zu sammeln: das ist die entschlossene Führung aller politischen und wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiterklasse gegen Unternehmertum, Staat und Faschismus. Nur im Kampfe lernen die Arbeitermassen, das Kapital zu schlagen.

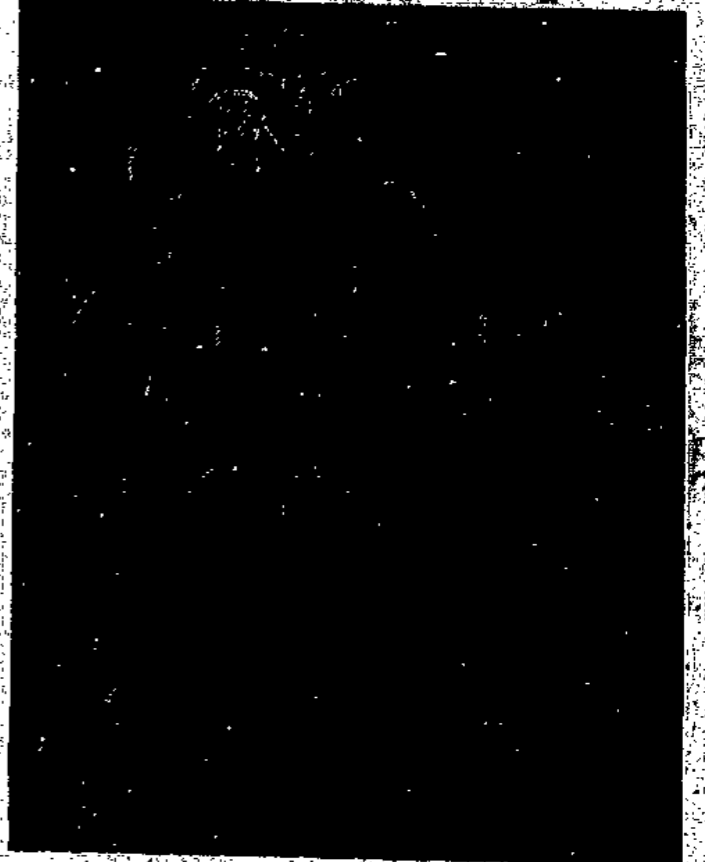
Wir sehen da und dort die Welle der proletarischen Empörung aufkommen. Wir sehen das lächerliche Auftreten des verbotenen NSD. an allen Ecken des Reiches — wir sehen vor allem unter Führung der revolutionären Opposition geführte Gegenangriffe gegen die Unternehmeroffensive, den Berliner Rohrlagerstreik und die ihm folgenden Bewegungen in der Metallindustrie.

stre. Aber der proletarische Gegenangriff braucht eine breite Führung: die Streiks können nicht erfolgreich zu Ende geführt, können nicht in dem zu diesem Erfolge notwendigen Maße verbreitert werden, wenn nicht in den Betrieben ein starker revolutionärer Vertrauensmännerkörper besteht, wenn nicht proletarischer Selbstschutz die Streikbrecher abhält. Die proletarische Einheitsfront kann nur siegen, wenn sie sich die Organe ihrer Führung, die Organe des Kampfes schafft, — aber sie kann sie nur schaffen unter Führung der SPD, des eisernen Rückgrates der roten Front. Die Ausbeuter verstehen das sehr gut, sie suchen mit allen Mitteln die proletarische Vorhut zu unterdrücken, sie verbieten ihre Presse, wie in Hamburg „auf unbestimmte Zeit“, sie bereiten durch das Republikstchutzgesetz das Parteiverbot vor, so wie sie den NSD. schon „verbieten“ haben. Sie verstehen sehr wohl, daß sie mit der Partei alle Kämpfe der Arbeiterklasse an der Wurzel treffen können.

Die deutschen Arbeiter müssen das auch verstehen — noch besser als ihre Feinde. Sie müssen verstehen, daß die Stärkung der kommunistischen Partei eine grundlegende Voraussetzung für die Stärkung der revolutionären Einheitsfront in den Betrieben ist, daß die Kraft — und dazu gehört auch die organisatorische Stärke — der kommunistischen Partei, ihrer Führerin, eine Sache ist, an der alle Klassenbewußten Arbeiter interessiert sind. Sie müssen verstehen, daß es heute nicht genügt, mit dem revolutionären Programm der Partei zu sympathisieren, sondern daß es notwendig ist, aktiv mitzuhelfen an der Organisierung der Klassenkämpfe, die zur Revolution führen müssen.

Wer das versteht, darf nicht abseits stehen, er muß mitheissen bei der Organisierung der deutschen Revolution, muß sich ihrer Vorhut einlieben. Und darum heißt heute die Parole für die besten, für die fortgeschrittensten Arbeiter: Hinein in die SPD!

Hindenburg geht auf Jagd.



Ganz wie Wilhelm, der sich früher immer an einer von seinem Kammerjäger erschossenen Wildsau fotografieren ließ, ist auch Hindenburg ein „leidenschaftlicher Jäger“. Kein Wunder — hat er doch sonst nichts anderes zu tun. Unser Bild zeigt den Transport von Geweihen von Tieren, die Opapa erlegte.

erfüllen werden. Tatsächlich spricht ja fast die gesamte bürgerliche Presse in Berlin die Hoffnung aus, daß die „vernünftigen“ Elemente unter den Deutschnationalen mit der SPD. zusammenarbeiten und so eine Bewilligung des Glatts ermöglichen werden. Die Bürgerblockpolitik mit den Deutschnationalen gegen die Kommunisten ist nur die zwangsläufige Konsequenz der Gesamtpolitik der Sozialdemokratie, — aber ihre Durchführung wird die verräterische Rolle der SPD. vor den ihr noch folgenden Arbeitermassen enthüllen und wird ihnen die Augen öffnen. Die kommunistischen Kommunalvertreter werden der SPD. nichts schenken, — sie werden, indem sie überall für die Interessen und Forderungen der werktätigen Massen eintreten, der SPD. Gelegenheit geben, zu zeigen, was sie ist, nämlich die schlimmste Vertreterin der kapitalistischen Diktatur.

## Bereits weit über 1000 neue Parteimitglieder

Berlin, 21. November. Zu einem glänzenden Aufsatze der Werbekampagne in Berlin wurden der 17. und 18. November. Allein am Wahltag konnten nach genauer Registrierung 725 Neuaufnahmen in den 20 Bezirken der SPD. gezählt werden. In den Dienstag- und Donnerstag-Bezirken der Partei, die zum Wahlerfolg Stellung nahmen, wurden 300 Neuaufnahmen gemacht, darunter allein in einer Kundgebung des Beddings, in den Harusjalen, in der Genosse Thälmann sprach, 121 Neuaufnahmen. Gleichfalls wurden Hunderte von neuen Abonnenten für die „Rote Fahne“ gewonnen.

## Schünning aus der SPD. ausgeschlossen

II. Berlin, 21. November. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der engere Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei von Groß-Berlin beschlossen, den Generaldirektor der Berliner Hafen-Gesellschaft, Schünning, wegen seiner Beziehungen zu Skarel aus der Partei auszuschließen.

Und vor wenigen Tagen verteidigte der „Vorwärts“ diesen Korruptionsburschen noch gegen die Angriffe der „Roten Fahne“. Jetzt aber wurde das von unseren Genossen herbeigebrachte Material derart durchschlagend, daß zum großen Leidwesen der Skarel-Partei Schünning sich nicht mehr halten ließ.

## Arbeiterregierung = Proletenverfolgung

(Speranto-Dienst.) Unter der Regierung MacDonalds erleben die britischen Arbeiter goldene Zeiten. In den letzten drei Monaten wurden nicht weniger als 730 Arbeiter verhaftet und den Gerichten zugeführt. In den meisten Fällen wurde Anklage erhoben wegen Teilnahme an Streiks, Versammlungsbefuch, Demonstrationen und Flugblattverteilung. Die meisten der Angeklagten waren Bergarbeiter. Die Bestrafung wegen der obengenannten Delikte betrug durchschnittlich dreieinhalb Monate Gefängnis.

Und das alles unter der Regierung der sozialistischen Arbeiterpartei, die jetzt die Geschäfte des britischen Imperialismus vertritt.

## Die Getreideablieferung in der Sowjetunion steigt

Nach der „Iswestija“ vom 14. d. M. wurden im Moskauer Bezirk 110 Prozent des Jahresplanes der Getreideablieferung erfüllt. Dabei haben die Sowjet- und Kollektivwirtschaften bedeutend mehr abgeliefert, während die Kulaken sich bis jetzt von der Getreideablieferung gedrückt haben. Dasselbe tritt in anderen Bezirken zutage. Die „Iswestija“ vom 15. November teilt aus Samara noch folgende Bezirke mit, welche bis 1. November die Getreideablieferung überschritten haben: Orenburg 113 Prozent, Kusnez 104 Prozent, Ulanow 101 Prozent. Im Uralbezirk sind erst 85 Prozent erreicht, doch wird im Dezember der Jahresplan erfüllt sein. Die Baschkiren-Republik hat bis zum 5. November 105 Prozent der Getreideablieferung erfüllt.

# Die Polizei übt Kriegszustand

## Kölner Glanzstoff-N.-G. von Polizei umzingelt — Wie Streiks im Kriegsfall von der SPD. niedergeworfen werden sollen

Köln, 21. November. (Eig. Bericht.) In Köln-Merheim liegt einer der kriegswichtigsten Betriebe, die große Chemiefabrik Glanzstoff-N.-G. Courthaulds, deren Umstellung auf Produktion sämtlicher Sprengstoffe im Verlauf weniger Stunden erfolgen kann. Als die Belegschaft dieses Betriebes vorgestern morgen zur Arbeit eilte, fand sie das gesamte Fabrikgelände von Polizisten umstellt, die mit Karabinern und Maschinenpistolen bewaffnet waren. Gewehrfire drohte über die Felber, Kavallerie lag in Deckung, Sturmangriffe der Abteilungen erfolgten.

Der Kriegszustand lag die Annahme zugrunde, daß Arbeiterunruhen ausgebrochen sind und die Polizei die Aufgabe hatte, das Chemiewerk zu umzingeln, die Belegschaft im Werk abzuriegeln und durch eine rasende Gewehrfire die Arbeiter der anderen Kölner Betriebe von einer Verbindung mit den eingeschlossenen Glanzstoffproleten abzuhalten.

Wenn man weiß, daß die Bedeutung der Glanzstoff-N.-G. bei dem in Vorbereitung befindlichen imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion außerordentlich groß ist, so bedarf der politische Hintergrund der Kölner Bürgerkriegszustand keiner weiteren Aufhellung. Der proletarische Versuch, einen solchen Krieg auch nur durch Streik und Betriebsstilllegung zu erschweren und zu verhindern, soll blutig im Keime erstickt werden. Bleibt noch zu erwähnen, daß der Chef der Kölner Polizei und der oben geschilderten Bürgerkriegszustand selbstverständlich ein — Sozialdemokrat ist. Van Lrecht, so heißt er, tritt in die blutigen Fußstapfen seines Kölner Vorgängers Jürgelbel.

## Durcheinander bei den Deutschnationalen

Die Gegensätze, die innerhalb der Deutschnationalen Partei schon seit der Übernahme der Führung durch Hugenberg bestehen, haben sich in den letzten Tagen — wohl unter dem Einbruch der Wahl-niederlage — so weit zugepunkt, daß 17 Abgeordnete unter Führung von Schiele, Keubell und Trevianus (hinter denen zweifellos Westarp und die Junter stehen) eine gemeinsame fraktionelle Erklärung gegen Hugenberg abgaben und mit der offenen Abstimmung im Reichstag gegen den Paragraph 4 des Volksbegehrens drohten. Hugenberg ist vor der drohenden Parteikrise ausgewichen, hat in der Fraktionsführung vom 18. November die Abstimmung freigegeben und erklärt, daß er seine Stellungnahme für diesen „Zuchthausparagrafen“ selbst vor dem Reichstage vertreten werde. Es wäre das erstmal, daß der Führer der Deutschnationalen Partei bei einer entscheidenden Frage im Reichstag das Wort ergreift, und schon liegen auch Meldungen darüber vor, daß er sich die Sache überlegt habe und seiner alten Taktik des Schweigens treu bleiben werde. Aber die Blamage des öffentlichen Gegeneinanderstimmens ihrer Reichstagsfraktion wird der Deutschnationalen Partei nicht erspart bleiben.

Es ist keine Zufall, daß der Konflikt gerade an Hand des § 4 zum Ausbruch gekommen ist. Während sich die anderen Punkte des Volksbegehrens in den allgewohnten Bahnen der deutschnationalen Demagogie bewegen, wurde hier entschieden eine Anleihe bei der „schärferen“ Sprache der Nazis gemacht. Und obenrein hat sich Hugenberg, der offensichtlich auf eine Zusammenarbeit der Deutschnationalen mit den übrigen bürgerlichen Parteien bis zur SPD. hinwirkt, ausdrücklich gegen den „Landesverratsparagrafen“ erklärt, während er zum übrigen Inhalt des Volksbegehrens gestilltlich schwieg. Die

Rebellion eines Teiles der deutschnationalen Reichstagsfraktion gegen den § 4 ist also offensichtlich eine Demonstration des Wunschens zur „ganz großen Koalition“, zur sofortigen Besehung der Plätze an der Staatskrippe unter Mitnahme der dazu notwendigen schwarzrotgoldenen Bundesgenossen, während die Hugenberg-Leute gerade durch vorläufig starres Festhalten an ihrer „radikalen“ Phrasologie im Bündnis mit den Nazis ihrer Partei eine entscheidende Rolle bei der Errichtung der faschistischen Diktatur sichern wollen. Sachliche Meinungsverschiedenheiten bestehen nicht — Hugenberg und Hilfer sind im Grunde genau so für die Durchführung des Young-Planes, wie Hermann Müller, Curtius, Hindenburg und Westarp — was die beiden deutschnationalen Strömungen voneinander „trennt“, ist nur der Streit über den besten Weg zur Staatskrippe. Was sie einigt, und auf die Dauer immer wieder zusammenführen wird, das ist der gemeinsame Wille zur Durchführung des politischen Programms der deutschen Bourgeoisie, unter brutalster Niederhaltung der werktätigen Massen, unter rückwärtsloser Durchführung des faschistischen Terrors im Interesse des Finanzkapitals.

## Die SPD. wird nur bürgerliche Kommunalpolitik machen verlobet sie selbst!

Der Siphler „Volkswille“, das feinerzeit durch das Hinüberlaufen der Guido-Helm-Clique zur Sozialdemokratie entstandene SPD.-Organ, drückt angelehnt des Ausganges der Kommunalwahlen einen Artikel des sozialdemokratischen Funktionärchattes „Das freie Wort“ ab, in dem zu den Aufgaben der Sozialdemokratie in den Kommunen Stellung genommen wird. Ausdrücklich wird dort erklärt, daß die Sozialdemokratie gar nicht daran denke, irgendwelche Anträge in den Kommunalparlamenten gemeinsam mit den Kommunisten anzunehmen — daß sie also selbst dort, wo in der einen oder anderen Frage eine Übereinstimmung der übrigen bürgerlichen Parteien möglich wäre, dies unterlassen und sich mit ihnen verständigen werde. Wörtlich heißt es:

„Es darf in Zukunft kein Verhandeln, kein Partieren mit den Kommunisten geben, es darf nicht mehr vorkommen, daß in irgendeiner Rechnung Sozialdemokraten plus Kommunisten als proletarische Mehrheit angeführt werden. Zwischen uns und jenen etablierten Verleumdern und Schimpfhalben muß endlich ein unübersteigbarer Wall aufgerichtet werden.“

Einen unübersteigbaren Wall zwischen sich und der kämpfenden Arbeiterklasse haben die Sozialfaschisten durch ihre eigene Politik, durch die Arbeitermorde des ersten Mai, durch den organisierten Streikbruch errichtet. Die Kommunisten denken gar nicht daran, mit dieser Partei irgendwelche Koalitionspolitik zu betreiben. Aber die oben angeführte sozialdemokratische Erklärung sagt noch mehr, — sie verlobet die Ablehnung gemeinsamer Abstimmung mit den Kommunisten in jeder beliebigen Frage. Der Artikel stellt in Parallele und beurteilt damit stillschweigend an, daß die sozialdemokratischen Kommunalvertreter lieber mit allen anderen bürgerlichen Parteien bis zu den Deutschnationalen zusammen stimmen, als gemeinsam mit den Kommunisten irgendwelche Arbeiterforderungen

MOTTO: „Gut Jildhof und allud ist wieder gut“



Die Zigarette der Zigaretten



# Waldenburger Bergland

## Kollege, höre zu!

Am 30. November beginnt in Berlin der Reichstagskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Er geht auch dich an.

Hast du deine Arbeitskollegen bereits über den Zweck des Kongresses informiert?

Hast du bereits zur Finanzierung der Delegationen, auch wenn sie nicht gerade in deinem Betriebe gewählt wurden, beigetragen?

Hast du deinen Arbeitskollegen vorgeschlagen, auch aus deinem Betrieb einen oder mehrere Delegierte zum Reichstagskongress zu entsenden?

Kollege, sei zu, daß in deinem Betriebe nichts verdammt wird. Gehe das Verdamnte sofort nach!

**Weißen.** Die freie Turn- und Sportvereinigung veranstaltet am 24. November (Totensonntag) im Gasthaus zum „Deutschen Haus“ wie alljährlich einen sportlichen Abend. Ein reichhaltiges Programm in sportlichen Darbietungen wird jedem einen genussreichen Abend verschaffen. Nachmittags findet eine Generalprobe statt, die als Kindervorstellung vorgesehen ist. Die Abendveranstaltung beginnt um 19 Uhr. Wir bitten hiermit alle Interessenten des Arbeitersports, diese Veranstaltung zu unterstützen.

## Schweidnitz

**Metallarbeiter!** Heute, Freitag, findet um 10,30 Uhr, in der „Stadt Breslau“, die Mitgliederversammlung statt. Wichtige Tagesordnung. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

## Striegau

Unsere Revolutionsfeier  
Respekt geht uns folgender Bericht über die Revolutionsfeier in Striegau zu: Unsere Revolutionsfeier war gut besucht, trotzdem die Sozialdemokratie eine eigene Veranstaltung hatte. Unter den Besuchern waren viele neue Gesichter zu sehen. Das Programm fand gute Aufnahme. Nach der Eröffnung hielt Genosse Thomas eine

Ansprache, in der er eine Parallele zwischen dem 9. November in Deutschland und dem 7. November in Rußland zog. Seine Ausführungen fanden stürmischen Beifall. Die nachfolgenden Rezitationen und Theaterstücke fanden ebenfalls Beifall. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg.

## Jauer

Ein ungetreuer Vertreter. Der Wilhelm Holmann hatte Anfang Dezember 1928 die Vertretung der Brauerei in Semmelwitz

# Verpflichtungen gegenüber der Sowjetunion!

Der Kollege Bolevsly aus Orzh-Merzbori bei Schweidnitz, der zurzeit als Delegierter in Sowjetrußland weilt und in den nächsten Tagen zurückkommen wird, bittet uns, folgende Begrüßung der russischen Metallarbeiter an die Delegierten zu veröffentlichen:

Ihr seid in die Sowjetunion gekommen, um gemeinsam mit uns den 12. Jahrestag der Errichtung der Sowjetmacht zu feiern. Eure Anwesenheit an der Feier der großen Oktoberrevolution ist ein neuer Beweis dafür, daß diese eine Feier der Arbeiterklasse der ganzen Welt darstellt, daß der Sieg der Oktoberrevolution ein Sieg des Weltproletariats ist. Die Vertikalen der Sowjetunion haben die Bewältigung der schweren Aufgabe der Umgestaltung der Gesellschaft auf neuer Grundlage in Angriff genommen, indem sie alle Kräfte für die Verwirklichung des Fünfjahresplanes des sozialistischen Aufbaues in Bewegung setzten. Die Arbeiter der UdSSR wissen, daß sie bei der Durchführung dieser Aufgabe die Sache des gesamten Weltproletariats vertreten. Jeder neue Betrieb, jede neue Fabrik in der Sowjetunion stärkt die Macht des ersten Arbeiterstaates der Welt, des Vaterlandes der internationalen Arbeiterklasse.

Aber die Arbeiter der kapitalistischen Länder haben auch ihre Verpflichtungen gegenüber der Sowjetunion. Jede revolutionäre Gruppe, jede revolutionäre Organisation ist ein Teil der internationalen proletarischen Front, die eine Beschleunigung des friedlichen sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion fordert und die UdSSR vor den Vorbereitungen feindseligen Anzügen der Imperialisten gegen die Sowjetunion schützt. Wir überbringen euch hiermit die Grüße der Millionenarmee der Metallarbeiter der Sowjetunion. Wir sind überzeugt, daß euer Besuch noch mehr die brüderlichen internationalen Verbindungen und die Kampfeinheit der eisernen Reihen der Metallarbeiter aller Länder im Kampf für den Sieg des Oktobers, daß die Metallarbeiter der Länder des Kapitals ihren Weg von den Agenten der Bourgeoisie, von den sozialfaschistischen Gewerkschaftsbözen freimachen werden, und über den Kopf und gegen den Willen dieser lächerlichen Führer ihre brüderliche Hand den Arbeitern der Sowjetunion reichen.

Es lebe der Vortrupp der Arbeiterklasse, die Metallarbeiter aller Länder!

Es lebe die Kampfeinheit des Weltproletariats!

Es lebe der Welt-Oktober!

# Niederschlesien

## Görlitz

### Die Arbeitsmarktlage in Schlesien

Die Arbeitsmarktlage hat in der Woche vom 7. bis 13. November wiederum eine erhebliche Verschlechterung erfahren. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist um rund 11 700, nämlich von 142 908 auf 154 038, d. i. um 8,2 v. H., gestiegen. In annähernd gleich starkem Maße hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger erhöht. Sie ist von 81 373 auf 91 381, d. i. um 8,3 v. H., gestiegen. Die Zunahme ist wiederum ganz überwiegend auf den starken Zugang aus den Außenberufen zurückzuführen. Die Arbeitsuchendenzahlen des Vorjahres werden weiterhin erheblich, nämlich um rund drei Fünftel, überschritten. Es wurden zur entsprechenden Zeit des Vorjahres insgesamt 95 100 (74 808 in Niederschlesien, 20 292 in Oberschlesien) Arbeitsuchende und 56 020 (48 847 in Niederschlesien und 10 273 in Oberschlesien) Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Heilmünzer verhaftet. Von den Herausgebern falscher Fünfmarktscheine, die eine Zeilang auch in Görlitz auftraten, wurde einer in der Person eines gewissen Heinrich Fiasch in Liegnitz ermittelt.

## Bunzlau

### Das Drama von Heiligensee

Die Ermittlungen über das Drama von Heiligensee werden von der Liegnitzer Landeskriminalpolizei geführt. Bis Donnerstag nachmittag war es noch nicht gelungen, das Dunkel zu lüften. Man neigt nach wie vor zu der Ansicht, daß Wambel die Mühle angezündet hat. Von der verschwundenen Frau und den beiden Kindern hat man noch keine Spur gefunden. Wambel selbst hat angegeben, kurz nach Ausbruch des Brandes erwacht zu sein. Er habe beide Kinder mit Draht erdrosselt im Zimmer gesehen. Ein Zeuge, der

noch später bei den Außerarbeiten in die Räume eingedrungen war, hat jedoch hiervon nichts bemerkt.

## Sagan

Gefährliche Fahrt. Zwei junge Sprottauerinnen sprangen im Augenblick der Abfahrt auf die Trittbretter des letzten Wagens des nach Sprottau fahrenden Zuges, in den sie nicht hineingekommen konnten. Im Buchwald wurde der Zug von zwei Schrankenwärtern, die die Mädchen auf den Trittbrettern bemerkten, zum Halten gebracht.

## Hagnau

Zwei Mädchenskländer verhaftet. In Steinsdorf wurden ein Elektroinstallateur und ein 18jähriger junger Mann wegen Sittlichkeitsvergehen an minderjährigen Kindern verhaftet. Der Achtzehnjährige hat sogar an einem dreieinhalbjährigen Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt.

## Liegnitz

### Wieder ein Jugendselftmord!

In der Nacht zum Donnerstag fand man unter der Brücke im Schwarzwasser die Oberkleider eines Mädchens. Da man ein Verbrechen vermutete, wurde die Berufsfeuerwehr alarmiert. Sie suchte mit dem großen Scheinwerfer die Ufer des Schwarzwassers ab. Schließlich entdeckte man eine im Wasser treibende Leiche. Die Fundstelle lag zwischen der Eisenbahn und der Slogauer Straßenbrücke. Nach beinahe einstündiger Tätigkeit konnte die Wache die Rückkehr antreten. In der Leiche erkannte man eine 18jährige Hausangestellte aus Cederwitz, Kreis Jauer, die in Liegnitz in Stellung war. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt Selbstmord vor.

## Die Schatzgräberin

Eine Korrespondenz meldet:  
Eine Liegnitzer Einwohnerin erhielt dieser Tage, wie das „Liegnitzer Tageblatt“ zu berichten weiß, einen Brief mit folgendem Inhalt: „Wunder dich nicht, o Fremde, über diesen Brief. Wisse, daß ich ein großer Magier bin und es gut mit dir meine! Ich will dir künden, wie du zu großem Reichtum gelangen kannst. Merke auf: Es liegt in Liegnitz ein gewaltiger Schatz begraben, welcherst du in einem Topf bestehst, gefüllt mit Golde und Diamanten, und welcher stammt aus der Zeit des großen Königs Schnäcker VII. Gehe nun, o Weib, am Montage um Mitternacht zu jenem Denkmal des Armin an der Goldbergter Chaussee, warte auf die Stunde der Gelfter, bete und gehe drei große Schritte vom Sockel des Denkmals vorwärts. Siehe, dort grade nach und du findest den Schatz.“ Und siehe da, um Mitternacht machte sich die Frau auf die Schatzsuche, den Worten des „Magiers“ folgend. Als es 12 Uhr schlug, grub sie an der angegebenen Stelle. Und — sie zitterte vor Freude! — siehe da, sie stößt auf einen alten Topf. Mit febernden Händen hebt sie den Deckel und findet einen Zettel mit den Worten: „Du alte, aber gläubische Luder kannst —“ Mit solch das belamere Klafferglatz ...

## Versammlungskalender

### Parteiveranstaltungen

**Breslau**  
— Stadtteil Nord. Morgen Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung in der „Stadt Breslau“, Waulbaststraße.  
— Ostan. Samstag 20 Uhr bei Schmidt (über der Ober) wichtige Mitgliederversammlung. Vertreter der PD. anwesend.  
**Roter Frauen- und Mädchenbund**  
— Ostan. Freitag 20 Uhr bei Schmidt (über der Ober) Kameradschaftsabend.  
**Sonstige Organisationen**  
**Breslau**  
— Neue Gasse. Alle Arbeiter und Genossen, die Karten zum Verkauf übernommen haben, werden ersucht, dieselben bis heute 16 Uhr im Büro der AG, Freiheitsstraße 2, abzurechnen. Die übrigen Karten müssen dann endgültig bis 18 Uhr an der Kasse der Zentralstelle abgerechnet werden.  
— Arbeiterbundesrat, Fiedoritz. Freitag 19,30 Uhr in Paulsch-Gasse 17 (im Vereinszimmer). Referent Kamerad Mendler. Interessenten willkommen.

# Nachstehende Ausgabestellen der „Arbeiter-Zeitung“ nehmen Abonnements entgegen:

## Mittel- und Niederschlesien

Alt-Orphan: Martin Gchner  
Alt-Löwig: Robert Wittig, Siedlung 4  
Altvoßler: Anna Zimmermann, Breslauer Straße 42  
Bärtsdorf: Gustav Elner, Hausdorf, Kr. Waldenburg  
Bettler: Paul Pfumfel, Grünhübel  
Blieg: Erich Auer, Klempnerstraße 4  
Brodan: Otto Ahlung, Hagedornstraße 2  
Bollenheim: Emad Wienthal, Landesstraße 3  
Brahmschiffers: Franz Traugott Kajana, Bruchhaus  
Burgonie, Post Weiklan: Robert Hoffmann  
Bunzlau: Theodor Vogel  
Carlowitz: Kiesel  
Cosel i. Breslau: Herbert Göhlitz  
Cosel i. Sprottau: R. Rothenburg O. L. P. Finster  
Döhndorf, Post Kopschod: Gustav Neumann  
Deutsch-Bier: Joseph Mittel, Bahnhofsstraße 3  
Deutsch-Oßig: Karl Garbe, (Görlitz Land) Nr. 61  
Dittersbach: W. Ditzel, Hauptstraße 146  
Freiburg: Josef Gutschka, Bubenan 4  
Friedland: Sperling  
Fellhammer: August Winkler  
Görlitz: Senfleben, Luitz 6  
Geibtsdorf: Alfred Elner, Nr. 203  
Görlitz bei Breslau: Hermann Reije  
Görlitz bei Breslau: Alfred Wankel, Hauptstraße 24  
Görlitz, Post Franz, Kr. Nimsitz: R. Holz  
Gottesberg: Marie Emma, Mittelstraße 31  
Größenberg: Otto Reide, Gerberstraße 11  
Grünberg: Ida Freitag, Breite Straße 68  
Grünau bei Görlitz: Paul Spawann, Nr. 62  
Hagan: Hermann Schwarz, Große Oberstraße 16  
Hahnberg: Paul Döring, Sülzstraße 8  
Hähnberg: Paul Pfumfel  
Hähnberg: Oskar Heinrich, Fliegerstraße 55  
Hagnau, Post Karas-Grünhübel: Karl Fischer  
Hagnau, Kr. Striegau: Gustav Hoffmann  
Hagnau: Hermann Reije

Ober-Hermsdorf: Emma Baule, Mittelstraße 31  
Hermsdorf u. Agnatz: Paul Schneider, Köhlweg 38  
Hohenfriedberg: Paul Brona, Nr. 79  
Halsan: Paul Krolz, Bohlsstraße 8  
Hirsberg: Ida Kirchle, Ecksstraße 43  
Hausdorf Kr. Waldenburg: Gustav Elner  
Hagnau: Otto Schroda, Liegnitzer Straße 17  
Jauer: G. Röhre, Weberstraße 5  
Jelsch bei Ohlan: Franz Lobianity  
Mietendorf-Hartlieb: (Ulrich, Prietern)  
Krietern: Richard Ulbrich, Krieterner Straße 6  
Klein-Mochern: Langer, Blaues Siedlungshaus 1  
Kornadtal: Richard Schubert  
Königsfeld: Waane  
Kallhaus: Gustav Niels, Jauer, Weberstraße 6  
Krausung, Ruzbach: Gustav Begula, Gemeindefiedlung  
Krausendorf: Hermann Weiß  
Kosenau: Willi Krause, Bräulenauer Straße 17  
Landesgut: Wilhelm Brüdner, Friedrichstraße 12  
Mittel-Langensitt: Anna Hübner  
Langensitt: Hermann Kunze  
Langensitt: Hermann Kunze, 82  
Lanzen: Max Schwager, Nikolapromenade 5  
Lehmannsdorf: Kr. Waldenburg: Franz Wenzel, Nr. 44  
Leisnig: Alfred Bothe, Schmidtstraße 2  
Liesan: Fritz Köhner, Landesstraße 1  
Liegnitz: Paul Lunzi, Ritterstraße 9, 11  
Lüben (Schlef.): Hans Hammermüller, Liegnitzer Str. 1  
Mühlberg: Anna Zimmer, Jankersstraße 4  
Mühlitz: Bruno Walter, Markt 101  
Meyersdorf: Emil Poppe  
Neudorf i. Breslau: J. Jagusch, Breslauer Straße 48  
Neumarkt: Heinrich Gasse, Jankersstraße 1  
Neu-Oderwitz: H. Kiesel, DR.: Fritz Schneider, Heidestr. 17  
Nieder-Hermsdorf: Maria Belzel, Hüttenstraße 4  
Nieder-Solzbrunn: E. Kauer, Waldenburger Str.  
Neufals: Hermann Hübnert, Eichamstraße 22  
Ohlan: Herbert Panzer, Ring 27  
Oßig bei Breslau: Friedrich, Grönerweg 11  
Oels: Gustav Scholz, Ohlaner Straße 4, 1

Ober-Solzbrunn: Heinrich Runge  
Ober-Hermsdorf: E. Waane  
Ober-Leisnig: Hermann Giesel  
Ober-Leutmannsdorf: Friedrich Langer, Nr. 47  
Peltzowitz: Josef Dubschig, Lindenstraße 13  
Prauditz: R. Neumann, Ring 78  
Peterswitz: Paul Deuer  
Penzig: Frieda Hempel, Andreasstraße 9  
Petersdorf i. Hagn. : W. Hartmann, Gartenberg 7  
Petersdorf bei Nidda, Kr. Rothenbach O. L. : W. Barthel  
Pörschütz: Felix Lindner, Schwarzer Weg 210  
Reichmannsdorf: Hermann Schreiber, Nr. 77  
Reichenbach, Kr. Waldenburg: Gustav Haase  
Rothenbach (Pausl.): Herbert Walzer  
Rothenbach: Jol. Klein, Kolonie 3  
Ruhdorf: Wilhelm Unger, Nr. 1  
Sagan: Scheib, Waldenburger Straße 22  
Sagan: Carl Geyher, Ritterstraße 15  
Seitenhof bei Waldenburg: Arthur Freitag, Nr. 7  
Sophienau: August Rumbusch, Hauptstraße 18  
Schweidnitz: Bertha Hennig, Kupfersteintstraße 7  
Schweidnitz: Paul Gchner, Nr. 218  
Schweidnitz: Christian Robens, Oberstraße 2  
Schwarzwallau: Josef Buschmann, Familienhaus 2  
Schweidnitz: Robert Ender  
Schweidnitz: Josef Hartmuth (Gochwitz)  
Syrzitan: Johann Dittschel, Rosenstraße 6  
Stabelwitz: August Barisch, Nr. 60  
Strödel bei Jauern: Josef Engel  
Strödel, Kr. Neumarkt: Josef Schwarzer  
Striegau: August Gränzel, Schweidnitzer Straße  
Strehlau: Richard Wilde, Gartenstraße 16  
Strödel bei Görlitz: Josef Hartmuth  
Strödel bei Görlitz: Josef Hartmuth  
Strödel: Josef Weisch, Breslauer Straße 24/25  
Trautman: Josef Büchel, Gebirgsstraße 48  
Waldenburg: E. Gahner  
Waldenburg: Konrad Neumann, Hauptstraße 104  
Waldenburg: Rada Jahn, Blumenau 61, Kreis Waldenburg  
Jahn, Post Straße: Robert Hoffert, Ring 4

Unsere Antwort an die Volkswacht

Wer heizt zu blutigen Ueberfällen?

Wer ist schuld an Schröbers Tod? — Wer hat ein Interesse an Schlägereien?

Breslau, 22. November.

Der Mordfall in der Nacht vor der Wahl, der dem Sozialdemokraten Schröder das Leben kostete, hat der „Volkswacht“ die begünstigte Gelegenheit zu einer vor keiner Verleumdung zurückschreckenden Hege gegen die Breslauer Kommunisten im allgemeinen und gegen die „Arbeiter-Zeitung“ im besonderen gegeben.

Wenn wir bisher zu der Angelegenheit noch nicht ausführlich Stellung genommen haben, dann deswegen, weil unsere Ermittlungen über den Vorfall noch nicht abgeschlossen waren.

Es ist eine unerhörte Unterstellung, zu sagen, die kommunistische Partei wolle tätliche Auseinandersetzungen mit sozialdemokratischen Arbeitern, ja, rufe sogar dazu auf.

Sobiel vorgest über die von uns gefügigen Ermittlungen. Was nun die gegen die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ ausgefohenen Drohungen der „Volkswacht“ anbelangt, so können wir aus räumlichen Gründen nicht im einzelnen auf sie eingehen.

Wir prangern diese Methoden hiermit von vornherein an. Wir erklären, daß die Schreibweise der „Volkswacht“ offene Aufforderung zum blutigen Ueberfall ist.

Wir halten dieser Tatsache die Stellung gegenüber, die die „Volkswacht“ einnahm, als eine Anzahl Breslauer Reichsbannermitglieder einen einzelnen Reisenden bei ihrer Rückkehr von der Verfassungsfeier niederstach und ihn dann, ohne Hilfe zu leisten, verblutend ließ.

Nach dieser Klarlegung unserer grundsätzlichen Stellung, die wir zusammenfassen können in die Behauptung, nicht wir, sondern die SPD-Führer haben ein Interesse an Schlägereien zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern.

noch einige Bemerkungen über den Vorfall selbst. Wir haben folgendes durch unsere Ermittlungen festgestellt: Am Sonnabend vor der Wahl fand eine Distriktsversammlung bei Kluge auf der Groshengasse statt.

Daß sich vor allem „kräftige Genossen“ melden sollten. Zu welchem Zweck wohl? Doch nur, um Schlägereien anzufangen zu können.

Daß sich vor allem „kräftige Genossen“ melden sollten. Zu welchem Zweck wohl? Doch nur, um Schlägereien anzufangen zu können.

gelesen. (Auch daraus geht hervor, wie unverantwortlich und gemein die Hege der „Volkswacht“ ist.)

Wie der Vorfall sich abgespielt hat, ist bisher nicht geklärt. Selbst wenn es stimmen sollte, daß unsere Genossen mit dem unter Alkohol stehenden Tischer-Kommando zusammengestoßen sein sollten, die Schuld am Zusammenstoß liegt bei den Letzteren.

Sobiel vorgest über die von uns gefügigen Ermittlungen. Was nun die gegen die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ ausgefohenen Drohungen der „Volkswacht“ anbelangt, so können wir aus räumlichen Gründen nicht im einzelnen auf sie eingehen.

Wir prangern diese Methoden hiermit von vornherein an. Wir erklären, daß die Schreibweise der „Volkswacht“ offene Aufforderung zum blutigen Ueberfall ist.

Wir halten dieser Tatsache die Stellung gegenüber, die die „Volkswacht“ einnahm, als eine Anzahl Breslauer Reichsbannermitglieder einen einzelnen Reisenden bei ihrer Rückkehr von der Verfassungsfeier niederstach und ihn dann, ohne Hilfe zu leisten, verblutend ließ.

Nach dieser Klarlegung unserer grundsätzlichen Stellung, die wir zusammenfassen können in die Behauptung, nicht wir, sondern die SPD-Führer haben ein Interesse an Schlägereien zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern.

noch einige Bemerkungen über den Vorfall selbst. Wir haben folgendes durch unsere Ermittlungen festgestellt: Am Sonnabend vor der Wahl fand eine Distriktsversammlung bei Kluge auf der Groshengasse statt.

Daß sich vor allem „kräftige Genossen“ melden sollten. Zu welchem Zweck wohl? Doch nur, um Schlägereien anzufangen zu können.

Daß sich vor allem „kräftige Genossen“ melden sollten. Zu welchem Zweck wohl? Doch nur, um Schlägereien anzufangen zu können.

Daß sich vor allem „kräftige Genossen“ melden sollten. Zu welchem Zweck wohl? Doch nur, um Schlägereien anzufangen zu können.

Daß sich vor allem „kräftige Genossen“ melden sollten. Zu welchem Zweck wohl? Doch nur, um Schlägereien anzufangen zu können.

Arbeiter, Arbeiterinnen!

Helft den politisch-proletarischen Gefangenen, helft den Arbeitern, die in Kürze von der Klassenjustiz gerichtet werden sollen, indem ihr die

Fünfhunderttausend der R.H.D., Ortsgr. Breslau,

die im „Zentral-Ballsaal“, Westendstraße 50/52, am Freitag, dem 22. November, 1920, 20 Uhr, stattfindet, restlos besucht.

Eintrittspreise: Vollarbeiter 40 Pf., Zerwerblöse 25 Pf. Karten sind zu bekommen bei jedem Zeitungskolporteur, Partei- und R.H.-Funktionär und im Büro der R.H., Freihelfsgasse 2. - Kasseneröffnung 19, Beginn 20 Uhr.

Funktionärsitzung Groß-Breslau

Kommenden Sonntag, pünktlich 10 Uhr, Konferenz sämtlicher Funktionäre der Stadtteile und der zum Unterbezirk Breslau gehörenden Ortsgruppen.

Die „Roten Bergknappen“

die obereschlesische Theatergruppe, spielen morgen, Sonnabend, 23. November, in der Zentralballsaal, bei der Veranstaltung der Arbeiterwehr Breslau-Oberbezirk.

Uebt Solidarität

Alle Parteigenossen, Arbeiterwehrcameraden und Rot-Gilde-Mitglieder von Süd und Zentrum treten heute Freitag 18.30 Uhr Messergasse, Ecke Stadgasse, an.

Breuer hat Revision eingelegt. Der Kellner Breuer wurde am 11. November zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Mittelschlesien

Ortsgruppen des Unterbezirks Dhlau

Sonntag, den 24. November, 9 Uhr, wichtige Unterbezirkskonferenz in Dhlau, bei Schmidt (über der Ober).

Strehlen. Nackter Selbstmörder. Bei Wäldchen war sich ein etwa 18jähriger junger Mann vor einen Personenzug.

Furchtbarer Straßenunfall

Gestern gegen 17 Uhr wurde auf der Berliner Straße, kurz vor der Mariannenstraße, ein etwa 50jähriger Mann von einem Lastauto-Anhänger überfahren.

Billiger Fleisch-Verkauf!

Table with 2 columns: Meat type and Price. Items include Schweinefleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, etc.

Adolf Weiß Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau, Wolltestraße 18 / Fernspr. 25 669

Nähmaschinen

Unter / Adler / Dürstopp / Kayser Knopfloch- und Stiefen-Maschinen für Schneider und Schuhmacher

Weiß- u. Wollwaren

kaufen sie am billigsten bei Emil Schmelz Breslau 6, Friedr.-Wilh.-Str. 25

Angen auf Werbe-Tage für Tackschuhe u. Liwerastrümpfe. Large graphic with '10' and 'Tacke' logo.



Table listing shoe models and prices: Gefällig Spangenschuh, Lack-Spangenschuh, etc.

Tacke logo and address: Vertriebsstellen Conrad Tack & Co. G.m.b.H. Breslau, Ohlauer Straße 15



# Handschuhe für Alle

Starre, kalte Hände sind ja gräßlich unangenehm, und es kostet doch so wenig, sich davor zu schützen. Von diesen enorm preiswerten Handschuh-Schlagern sollten Sie sich unbedingt noch vor Sonntag 1-2 Paar sichern. Mengenabgabe auch diesmal vorbehalten.

## DIE DAME

- Damen-Handschuhe  
Schwedenleder imitiert, mit Um-  
schlagmanschette ..... **68**<sup>95</sup>
- Damen-Handschuhe  
gestrickt, schöne Farben ..... **1**<sup>25</sup>
- Damen-Handschuhe  
reine Wolle, z. T. mit feiner Rau-  
manschette ..... **1**<sup>75</sup>
- Damen-Handschuhe  
Trikot mit Wollfutter, ganz gefüttert  
oder durchgefüttert, mit gestreitem  
Futter ..... **1**<sup>95</sup>  
**1**<sup>60</sup>
- Damen-Handschuhe  
Trikot durchgefüttert, mit weißem  
Wollfutter ..... **2**<sup>25</sup>
- Damenhandschuh  
reine Wolle, doppelt gestrickt ..... **2**<sup>95</sup>
- Damen-Handschuhe  
Nappa-Stepper, durchgefüttert,  
I. Wahl 3.90, II. Wahl **4**<sup>90</sup>
- Damen-Handschuhe  
echt Nappa mit Strickfutter ..... **6**<sup>90</sup>

## DER HERR

- Herren-Handschuhe  
Trikot, innen geraut, kräftige Qua-  
lität ..... **95**<sup>95</sup>
- Herren-Handschuhe  
reine Wolle und platt, gestrickt 1.75 **1**<sup>45</sup>
- Herren-Handschuhe  
imitiert Wildleder, vorzügl. Qualität **1**<sup>95</sup>
- Herren-Handschuhe  
reine Wolle, Jacquard gestr. .... **1**<sup>95</sup>
- Herren-Handschuhe  
Trikot durchgefüttert, mit weißem  
Wollfutter ..... **2**<sup>45</sup>
- Herren-Handschuhe  
Nappa durchgef. I. Wahl 6.90 II. Wahl **5**<sup>90</sup>
- Herren-Handschuhe  
mit Strickfutter ..... **7**<sup>90</sup>

## BUB UND MÄDEL

- Kinderfäustel  
reine Wolle, verschiedene Farben **25**<sup>45</sup>
- Kinder-Handschuhe  
reine Wolle, gestrickt, in schönen  
Farben ..... **1**<sup>10</sup>  
..... **1**<sup>35</sup>

Nur solange Vorrat reicht:  
Ein Posten: Reinwoilene,  
schwarze Kinder-Strümpfe  
erprobte, gute Qualitäten

Größe 1-3	<b>95</b> <sup>95</sup>
Größe 4-6	<b>1.15</b>
Größe 7-9	<b>1.35</b>



Breslau, Ohlauer Straße 71-73 Zahlungsvereinfachung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H.

Metallbetten  
Polstermatratzen  
billigst  
Eisenhandlung  
Franz Neumann  
Inh. Herm. Pohl  
Schweidnitz, Ring 38

Für Rundfunk gilt nur dieser Satz:  
Alles - vom Radio-Wachtplatz!  
Täglicher Eingang von Dankschreiben. Rufen Sie heute noch  
59066 an und verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch  
auch nach außerhalb vom größten Spezialgeschäft Breslaus  
**Radio-Wachtplatz** Friedrich-Wilhelm-Straße 16  
Telephon 59066  
Mitglied des Arbeiter-Radio-Bundes Teilzahlung gestattet

## Amtl. Bekanntmachungen von Seitendorf

Durch Beschluß des Kreisaußschusses  
u. 18. Oktober 1929 sind mit Zustimmung  
des Herrn Regierungspräsidenten vom  
31. Oktober 1929 die folgenden Gemeinde-  
zuschläge für das Steuerjahr 1929 ge-  
nehmigt worden, und zwar:

- a) 550% Zuschlag zur Grund-  
vermögenssteuer
- b) 1000% Zuschlag zur Gewerbe-  
steuer nach b. Ertrage
- c) 8000% Zuschlag zur Gewerbe-  
steuer nach b. Kapital

Seitendorf, den 8. November 1929  
Der Gemeindevorsteher  
Sartwig

Die geprüfte und in der Sitzung der  
Gemeindevorstellung vom 13. November  
d. J. festgestellte Gemeindefassenrechnung f.  
das Rechnungsjahr 1928 liegt in der Zeit  
vom 26. November d. J. ab zwei Wochen  
zur Einsicht der Gemeindeglieder im  
hiesigen Gemeindebüro öffentlich aus.

Seitendorf, den 21. November 1929  
Der Gemeindevorsteher  
Sartwig

## Die Freie Turn- und Sport- Vereinigung e.V. Weißstein

veranstaltet am  
24. November (Totensonntag)  
19 Uhr,  
im Gasthaus z. deutsch. Hause  
einen

## sportl. Abend

mit reichhaltigem Programm.  
Freunde u. Gönner des Sports laden  
hiermit höflichst ein Der Vorstand.  
14 Uhr:

## Generalprobe f. Kinder

## Hausfrauen, Leser

der „Arbeiter-Zeitung“  
benutzen bei ihren Einkäufen  
nur die Geschäfte der

## Insertenten!

## Unsere leistungsfähige BUCHDRUCKEREI

liefert Briefbogen, Rech-  
nungen, Preislisten, Kata-  
loge, Programme, Einlaß-  
kart., Plakate, Flugblätter,  
Broschüren, Werke aller  
Art, Zeitschriften u. a. m.  
In Ein- und Mehrfarben-  
druck prompt u. preiswert  
Spez.: Massen-Auflagen

## PEUVAG

Papier-Erzeugungs- u. Verwer-  
tungs-Akt.-Gesellschaft, Berlin  
Filiale Breslau  
Trebnitzer Straße 50  
Telephon-Anschl. 28837

## W. Kelling

reinigt färbt wäscht  
alles für alle

## Trinkt Leclnerv, Vitavin

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich  
**Alois Henschel & Co.**  
Breslau, Brunnenstr. 34 u. Tauentzienplatz 6

## Sie verdienen Sie täglich

10 Mark  
mit Schnürsenkel  
Nur persönl. kommen

## Reste

in Serge, Kiltel, Ge-  
wand, Kermelfutter  
Rohhaar, Garn, Knöpfe  
Kernseife, Erdal  
alle s. Lehr- u. Billig  
prima Ware

Detail und Engros  
Berth. Lippert  
Breslau

Geisrichstraße 18  
Filiale: Oberstr. 17  
Weißgerbergasse 43

## Genossen!

Werbt  
neue Leser!

## Zieh' Schuhe an

von  
**Heinemann**  
Striegau, Wittigstraße

3  
Läden

sorgen  
in bester  
Weise für  
Ihr leib-  
liches Wohl!

Ring 8b  
Wilhelmstraße 1  
Germaniaplatz 5

**Karl Gmyrek, Gleiwitz**



Der Liter feinsten Likör  
kostet nur **2.80 RM.**,  
selbsthergestellt mit

## B. Reichelts Likörpolver

Paket à 60 Pfg., reicht für 2-2 1/2 Liter Likör  
so fein und alt schmeckend, daß selbst der Kenner entzückt  
ist. Kinderleicht herzustellen. Mißlingen ausgeschlossen.  
Ersparnis bis zur Hälfte des sonstigen Preises.  
Für jeden Geschmack, für jede Gelegenheit der richtige Likör!

Nur echt mit  
der altbekannten

Reichelt-Kopf-  
Schutzmarke  
Bekannt durch  
das gute  
in 4 Millionen  
verkaufte  
Reicheltsche  
Honigpolver.



Preis  
nur  
**60 Pfg.**  
à Paket  
10 Stück  
sortiert  
8 Rmk.  
franko per  
Nachnahme.

B. Reichelt, Breslau 6, Berliner Straße 72  
Überall Händler, Ladengeschäfte und Reisende resucht.

# Trinkt nur Scobel-Biere

Nachstehende Ausgabestellen der „Arbeiter-Zeitung“ nehmen Abonnements entgegen:

## Oberschlesien

- Beuthen OS.: Martin Piella, Grampnerstraße 14 a, III.
- Beuthen: Franz Strzelecki, Zinkhütten-Kolonie 2
- Bielsk, Kr. Falkenberg: Emanuel Pfeife
- Bolesław, Kr. Kreuzburg OS.: Franz Plazek
- Busitz OS.: Franz Buttle, Berliner Straße 9
- Buttenberg OS., Kr. Reife: Franz Ehrlich
- Cappel OS.: Julius Kauterstrang, Kafers 13, III.
- Dankow OS. a. d. Ober: Vincent Jarosch
- Friedland OS.: G. Krusch
- Gleiwitz: Michael Schimon, Barbarastr. 10
- Gleiwitz-Gesaga: Paula Kluth, Radensstraße 14
- Gleiwitz-Jernitz: Ad. Piechotta, Richtigstraße 45 c
- Gleiwitz, Kr. Falkenberg: Willi Lehmann
- Gleiwitz, Kr. Reife: Ant. Dlugoski
- Gleiwitz: Peter Ellor, Schmiedstraße 5

- Ramig, Kr. Reife: Robert Vanger, Nr. 63
- Rasch: Johann Banjura, Larnowitzer Straße 18
- Rechenburg OS.: Alexander Hollerung, Bahnhofstr. 9, II.
- Langenbrunn, Kr. Neustadt OS.: Wilh. Gondel, Nr. 232
- Samsdorf OS.: Willy Lehmann
- Semlowitz, Post Schönwald, Kreis Kreuzburg: Franz Mundry
- Starkowitz, bei Ratibor: Ludwig Wamit, Nr. 60
- Wieschowitz: Th. Bylla, Reptener Straße 41
- Witkuschütz, Kr. Beuthen: Robert Megera, Friedrich-  
straße, bei Rembark
- Wiesdorf OS.: Theodor Dulla, Dominium
- Niederdorf, Kr. Gleiwitz: Emanuel Gartzorz
- Neustadt OS.: Heinrich Wilmann, Fichtstraße 26
- Reife: Hermann Krause, Königstraße 7
- Lippeln: August Wislud, Kräuterei 30
- Politzschan: Waldemar Arabt, Ring 14

- Reistretscham: Paul Wöhe, Bahnhof 13
- Ratibor OS.: Gustav Frontol, Chausseestraße 9
- Rosenberg: Peter Muschalla, Bahnhofstraße 384
- Roßfurt: Paul Hante, Langendorf Nr. 93
- Rositz OS.: Alois Sobella, Vindenhof 12
- Schadowitz, Post Samsdorf: Robert Kommander
- Schönberg OS.: L. Schödlowski, Verbindungsweg 1
- Schönwald, Kr. Kreuzburg: Franz Mundry
- Sandowitz: Simon Jaja
- Studziana: Valentin Kowal, Oberhof 2
- Theresenhütte, P. Tillowitz, Kr. Falkenberg: Franz Pohl
- Worlau bei Ratibor: Rupa
- Wilhelminenhütte, Kr. Falkenberg: R. Kospietz
- Woinowitz, Kr. Ratibor: Th. Rohlat
- Wiesenthal: R. Vogt, Königstraße 3
- Wülf: Albert Duda, Elguther Straße

# Oberschlesien

## Gliewitz

### Exlump Bier-Kontrowitz

Wie wir vorige Woche berichteten, hat der berühmte Gewerkschaftsangehörige des Einheitsverbandes der Eisenbahner den Genossen Jadaš in einem Lokal beschimpft und angefaßt und dafür solche Hilfe bekommen, daß er ins Krankenhaus gehen mußte. Auch das sozialdemokratische Subelblatt brachte einen entstellten Bericht über diesen Vorfall. In der Nr. 274 mußte jedoch dieses Blättchen eine Berichtigung des Genossen Jadaš bringen und die Tatsachen, so schwer es auch gefallen ist, richtigstellen. Allerdings läßt das Subelblatt auch seinen Bier-Kontrowitz gleichzeitig zu Worte kommen.

Die Art, in der sich Bier-Kontrowitz im Subelblatt äußert, ist so gemein und so läghast, daß wir dem Schreiber nur sagen können: Erzump. Mag nun Bier-Kontrowitz zu der seinat würdigen, Klassenjustiz gehen. Arbeiter, und besonders ihr Eisenbahner, sorgt ihr aber dafür, daß dieser aufgeblöhsene Kothling bald aus der Arbeiterbewegung und zum Teufel gejagt wird.

### Wer kommt als Polizeipräsident?

Wie gemeldet wird, soll auf den augenblicklich vakanten Gliewitzer Polizeipräsidentenposten der sozialdemokratische Landrat des Kreises Kimpfisch, Seibold, keine Aussichten haben. Ein Sozialdemokrat kommt aber, wie wir schon früher gemeldet haben, bestimmt in Frage. Vielleicht wird schon in den nächsten Tagen die endgültige Entscheidung über den Mann gefällt, der befehligt ist, die ober-schlesischen Arbeiter niederzuschlagen.

### Generalversammlung der freien Schulgesellschaft

Sonntag, den 24. November, um 15 Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Einfriedelstraße, die Generalversammlung der freien Schulgesellschaft statt. Die Arbeiterkammern werden ersucht, zu dieser Veranstaltung zu erscheinen.

### Wieder ein Verfabsturz

Auf der Lindenstraße bei den Neubauten ist schon wieder ein Arbeiter von einem mangelhaften Bauwerk abstürzt und erleidet einen Oberschenkelbruch. Es sind jetzt schon mehrere solcher Unglücke eingetreten. Vielleicht kümmert sich einmal die Bau-polizei um die dortigen Bauten.

## Hindenburg

### Magistratsbaurat fühlt sich immer noch auf dem Kasernenhof

Der Magistratsbaurat Milke, den die Stadt Hindenburg vom früheren Kreise geerbt hat, fühlt sich immer noch als der Feldwebel. Den Beamten, Arbeitern und Gewerbetreibenden ist er sehr gut bekannt. Er hat aber auch wirklich Talent zum Kommandieren, und jeder Knecht beim Kommiss hat um so lauter und energischer gedreht und geschwätzt, je dümmere er war.

Bei Milke soll das ja nicht zutreffen. Die Stadt Hindenburg wollte ihn deshalb schon seinerzeit einer anderen Gemeinde schenken. Schließlich hat er einen Diplomingenieur zur Seite bekommen, und er braucht sich nicht mehr mit der Blasfärberei geiziges Köpfchen zu zerbrechen. Er kann sich also ganz der Erziehung des Personals im Bauamt widmen.

Neulich hat nun dieser famose Herr Milke seine Kunst an dem bekannten Wege- und Straßenbauarbeiter Ernst versucht. Der Erfolg war, daß Ernst, der infolge der Arbeit und Ueberlastung und Hitze schon hochgradig nervös ist, unter einem schweren Anfall zusammenbrach und mit einem Wagen weggeschafft werden mußte. Er liegt schwer krank zu Hause und darf nach ärztlichem Befund niemanden empfangen.

Man kann wohl sagen, daß Herr Milke diesen Mann auf dem Gemissen hat. Wir werden sehen, was nun mit Herrn Milke geschieht. Vielleicht nehmen sich einmal Baurat Wolf und Bürgermeister Franz dieser Sache an. Milke ist reif, aus dem städtischen Dienst entlassen zu werden. Auf der Stempelstelle wird ihm kein Kasernenhof schon vergehen. Die Arbeiter verstehen es sehr gut, mit solchen Leuten umzugehen. Vielleicht bekommt dann aber Herr M. den Nervenschod.

Die Beamten müssen sich diesen Fall zur Lehre dienen lassen. Was macht ihre Vertretung? Sie scheint vor Herrn Milke zu lutschen. Wir werden die Angelegenheit beobachten und die notwendigen Schritte durch die kommunistischen Stadtverordneten unternehmen.

### Der „eiserne Besen“ von Hindenburg bekommt Arbeit

Anlässlich der letzten Wahlpropaganda hatte sich eine besondere Garnitur von Menschen zusammengefunden, die im neuen Stadt-parlament „Ordnung“ machen wollten. Es waren dies Leute, bei denen es auch im eigenen Hirn sehr unwiderrlich aussieht. Über gewöhnlich eignet sich gerade solch konfus Kopf zum „Ordnung“ machen am besten. Und damit die Leute und Wähler auch sehen, daß es den Ordnungsländern verliert ernst ist, nannten sie ihren Spitzenkandidaten Hajol den „eisernen Besen von Hindenburg“. Hajol selbst wurde verurteilt, tagelang, einen „eisernen Besen“ auf seinem Hinterrücken festgebunden, im Lande umherzuführen, um die Wähler durch Augenschein zu überzeugen, daß der eiserne Besen wirklich vorhanden ist. Aber die guten Deutschen um Hajol haben Recht gehabt. Sie sind „einstimmig“ ins Parlament gewählt worden, und da wird's wohl mit dem „Großreinemachen“ nichts werden. Nun trifft es sich aber gut, daß der Hindenburg Magistrat dem „eisernen Besen“ zu Hilfe kommt.

Der Räumere Schilling, der vor der Pleite steht, hat kein Geld mehr für das Reinigen der Straßen, und er trägt sich, wie böse Jungen behaupten, mit dem Gedanken, dem Gaswerksdirektor Schulz, der für die Reinigung der Straßen verantwortlich ist, vorzuschlagen, ob denn Hajol, der eiserne Besen, die Sache nicht machen könnte.

Der Plan ist nicht schlecht, und wir unterstützen solche auf-bringenden Ideen. Allerdings müßte Hajol dann seinen Besen um-bringen. So, wie er mit ihm umhergefahren ist, wird die Sache nicht gehen. Der Stiel ist lang genug, um von der Arbeit genügend entfernt zu sein. Bei dieser Reinigungsaktion könnten sich auch die anderen Kandidaten beteiligen, ohne daß sie gewählt sind.

Um die Arbeit im Stadtparlament braucht sich Herr Hajol keine Sorgen zu machen. Dort sehen die Kommunisten nach dem Rechten.

## Beuthen

### Nazispitze schon abgefäht

Wie wir hören, mußte der Spitzenkandidat der Nazis, Stopp, sein kaum erhaltenes Stadtverordnetenmandat aus „Gesundheits-rücksichten“ niederlegen. Die Krankheit, die den Anlaß für die Niederlegung gab, liegt nicht im Körper des Nazis Stopp, sondern in seiner Partei. Böse Jungen behaupten, daß er „jüdisches“ Blut in den Adern haben soll.

### Unsch auf die Straße gesetzt

N. N. Vor einigen Tagen verurteilte das Beuthener Amtsgericht den Invaliden Jakob Koczyra zur Räumung der Wohnung bis zum 1. Januar 1930 ohne Ersatzraum. Koczyra ist Familien-vater und hat drei unmündige Kinder. Er wohnt in dem Hause des Schuhmachermesters Albert Franielezyl auf der Ludowiker Straße 26. Die Wohnung liegt im Hofe und besteht aus einer Stube mit Zementfußboden. Die Wände rieseln vor Nässe. Wenn es regnet, steht das Wasser in der Stube. Die Möbel sind zum größten Teil bereits verfault. Der Hausbesitzer will in dem Räume eine Schuhmacherverwerkstatt einrichten. Das Gericht kam seinem Wunsch sofort nach. In der Begründung wurde gesagt, daß die Verurteilung ohne Ersatzraum deshalb erfolgte, weil der Invalide K. keinen Einspruch erhoben hätte. Selbstverständlich hat der Invalide, der seine Miete regelmäßig bezahlt hat, gegen das Urteil sofort Berufung beim Landgericht eingelegt. Zur Abrundung des Bildes sei noch erwähnt, daß der Invalide bereits drei Jahre beim Wohnungsamt ge-meldet ist, ohne daß das Wohnungsamt in der Lage oder gewillt wäre, ihm eine andere, gesündere Wohnung zu geben.

# Sonntag wieder Großwerbetag

Nicht ausruhen, Genossen — Vorwärts zu neuer Arbeit ist unsere Parole — Jede Zelle stellt sich ein Zeitwerbefest das Sonntag erreicht werden muß — Zellen, tauscht Erfahrungen aus und berichtet sofort der Z. über die Werbeergebnisse.

## Miechowitz

### Reformist bedauert Grubenbaron

Einer der bekanntesten Scharfmacher und Ausbeuter aus dem Lager der Grubenbarone, der Direktor Thomas, ist gestorben. Wenn auch ein gleicher Ausbeuter an seine Stelle treten wird, die Arbeiter atmen wie erlöst auf. Anders die Reformisten. Sie bedauern das Hinscheiden eines Ausbeuters. Die täglichen Betriebs-morde in den Gruben aber stören sie nicht. Folgendes fabrizierte der reformistische Vorsteher der Knappschäft, Piecha. In einer großen Anzeige im „Volksblatt“, für vielleicht 100 Mark, widmet der Reformist Piecha dem Ausbeuter Thomas nachstehende Worte:

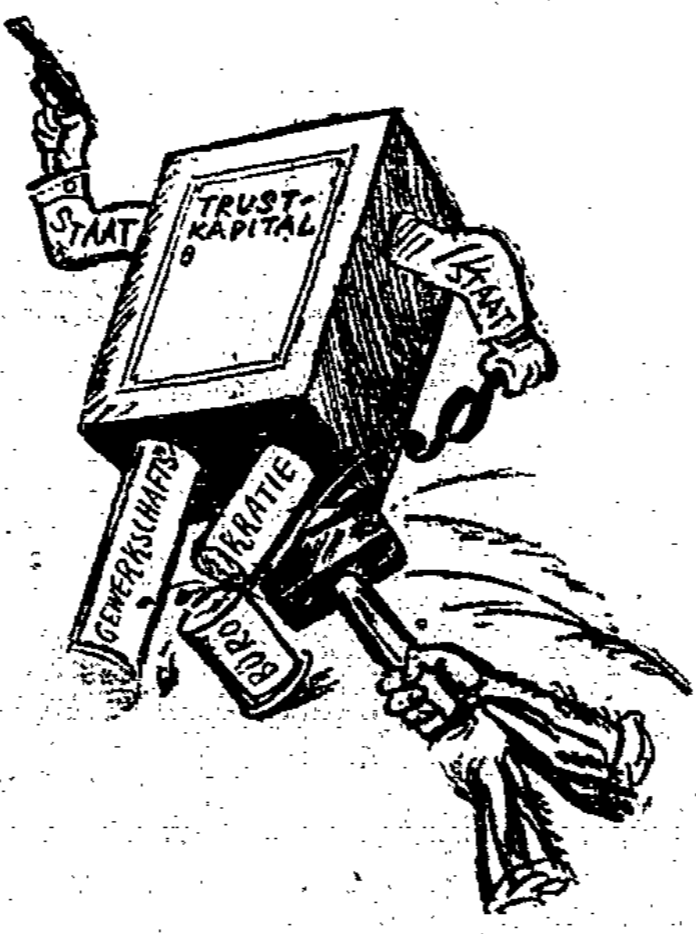
„Dank seiner Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung hat er der Knappschäft wertvolle Dienste geleistet. Er hat sich die Anerkennung der Arbeitgeber und durch sein freundliches, vermittelndes Wesen auch das Vertrauen und die Wertschätzung der Versicherten in hohem Maße erworben. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses kerndeutschen, selbstlosen Mannes und werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.“ Kameraden, hat ein Reformist schon einmal so viel ausgebracht, wenn wegen des jetzt verstorbenen Ausbeuters die Kumpels unten im Schacht sich totgefuchstet haben? Nein, weil die Reformisten eben die Laaien der Unternehmers sind. Gebt ihnen die Antwort. Hinweg mit diesen Unternehmern!

## Oppeln

### Betrüger und Gauner zieren das Stadtparlament

Den nationalistischen Demagogen hat die „Arbeiter-Zeitung“ mit ihren Enthüllungen über den Spitzenkandidaten, Uhrmacher Jurczyl, ordentlich in die Suppe gespudt. Sie rechneten mit vier bis fünf Sitzen und haben mit Ach und Krach, trotz aller Anstrengungen, nur einen erhalten. Jurczyl, der erst alles abstreiten wollte, hat, von seinen eigenen Anhängern in die Enge getrieben, jetzt doch

### Rüstet zum Reichskongress der Gewerkschaftsopposition!



Berschlagt die Stützen des Trustkapitals!

## „Schlegel und Eisen“

Am Sonntag, 24. November, um 10 Uhr, findet in Hindenburg, Lokal Eisner, Kronprinzenstraße, eine Bergarbeiter-Konferenz statt. Die Konferenz wird sich u. a. mit der Zeitung der oppositionellen Bergarbeiter, „Schlegel und Eisen“, beschäftigen. Ein Vertreter der Reaktion und des Verlages sind anwesend.

Wir fordern die Kolportage auf, dort abzurechnen und eventuelle Remittenden abzugeben. Alle Genossen, die im Bergbau beschäftigt sind, müssen reiflich erscheinen!

zugeschieden müssen, daß er den Pump von über 6000 Mark aufgenommen hat. Trotzdem versucht er durch weiteres Schwindeln, sich aus der Schlinge zu ziehen, indem er die Nachricht verbreitet, er zahle ja jeden Monat hundert Mark ab. Aber auch das ist Schwindel, denn diejenigen, welche er betrogen hat, haben von ihm auch noch nicht einen Pfennig erhalten. Nun ist dieser Mensch, der noch so vieles andere auf dem Kerbholz hat, als nationale Herde in dem Oppelner-Stadtparlament und repräsentiert jenes Wesen, an dem die Welt genesen soll. Na, „Front-Heil!“ zu dieser Groberung Hitters.

Der Redakteur des „Kuriers“, der nach unseren Veröffentlichungen über den Vater des Jurczyls, den Zentrumskandidat verordnen, gleich die Feder griff, und eine Erwiderung schreiben wollte, hat, nachdem er sich bei den Betrogenen erkundigte und unsere Behauptungen bestätigt fand, lieber die Finger davon gelassen. Der „Kurier“ beschränkte sich lediglich auf die kurze Erklärung, es sei von dem Beschuldigten Strafverlangen gestellt worden.

Wir freuen uns auf diesen Prozeß außerordentlich und wünschen nur, daß der Sohn Jurczyls, der Fälscher, das gleiche tut, damit wir diesen beiden Herren in Christo und Sakrament die Maske der Scheinheiligkeit und Sauberkeit weiter vom Gesicht reißen können.

### Die Jugend auf dem Vormarsch

Die kommunistische Jugend in Oppeln zeigt sich immer tüchtiger. Es ist ihr gelungen, vor den Wahlen eine von etwa 80 Jugendlichen besuchte Jungarbeiterversammlung zustandezubringen. Der am vergangenen Mittwoch (Bischoff) stattgefundene politische Unterhaltungsabend, bei welchem die aus der Jugend hervorgegangenen „Roten Junker“ mitwirkten, war ebenfalls wieder von über 50 Jugendlichen besucht. Daß den Jugendlichen derartige Veranstaltungen zuzagen, bewiesen die Neuaufnahmen nach dem gemeinsamen Gesang der Internationalen am Schluß.

Wir haben die Aufgabe, die Jugend in jeder Beziehung zu unterstützen, darum ist es Pflicht aller Arbeiter und Zeitungsläser, ihre schulentlassenen Jüngere und Mädel dem kommunistischen Jugendverband zuzuführen.

### Frage an die Reichsbahndirektion!

Auf dem Bahnhof in Oppeln verkauft ein Zugführer Wistrachowitz seit einigen Tagen waggonweise Äpfel an Eisenbahner und Private. Wenigleich auch das Pfund nur 14 Pfennig kostet, so ist die Qualität dieser Äpfel doch sehr zweifelhaft und unterscheidet sich von Fallobst nicht. Wir fragen die Reichsbahndirektion, ob dieser Handel eines Beamten ihre Billigung findet, zumal dadurch doch die Oppelner Gewerbetreibenden geschädigt werden, und es nicht angeht, daß ein Beamter in wenigen Tagen weit über 1000 Mark so nebenbei verdient. Es ist Pflicht der Hauptverwaltung, die Beamten so zu bezahlen, daß sie nicht notwendig haben, anderen ebenfalls um ihre Existenz ringenden Bevölkerungsteilen in das Handwerk zu schlagen. Die Oppelner Obsthändler werden bei Abnahme dieses Quantums und der gleichen Qualität der Äpfel nicht nur zu dem gleichen Preise liefern können, sondern vielleicht sogar noch billiger. (Mehrere Kleinwerbetreibende.)

### Schuhhaus auf Volke

Am Sonntagabend, dem 16. November, fand die Uebergabe des neuen Schuhhauses statt, das der Verein gegen den Alkoholismus an der Graf-Haugwitz-Terrasse, im Volkspark, errichtet hat. Es werden warme und kalte Getränke, besonders Milch, Kaffee, Kalao, Tee, Fleischbrühe, Fruchtjäste, Limonaden und Brunnen, auch Gebäck, verabreicht. Die Preise sind mäßig. Die im vorigen Jahre in Betrieb genommene Milchhalle an der Königstraße, bei der Kaserne, bleibt ebenfalls während des Winters geöffnet und führt dieselben Getränke wie das Schuhhaus Volke.

Der nächste Viechmarkt findet am Montag, dem 26. November d. J., statt.

### Versammlungskalender

#### Mitteilung der BL!

Alle Ortsgruppen werden ersucht, die Wahlfondsmarken und Sammelisten bis spätestens 25. November an die BL. abzurechnen. Bezirksleitung der Abtlg. Kasse.

Gliewitz. Verband für Feindeckertum und Feuerbehaftung. Sonntagabend, 23. November, 20 Uhr, im Vereinslokal Gewerkschaftshaus, Einfriedelstraße, Diskussionsabend. Gäste willkommen.

### Gegen

#### Körperversfall, Alterskrankungen, Alterserscheinungen aller Art:

#### Das so gesunde Dr. Senftner-Brot!

Auskündigungsschrift und Verkaufsnachweis durch:

Dr. Senftner & Co. G.m.b.H. Steffin



# Morgen Sonnabend

gibt das  
Weihnachtskasperle 4 Vorstellungen, um 3, 4, 5 und 6 Uhr, um dem Ansturm gerecht zu werden, den wir erwarten. Aber wir sind gerüstet! Unsere Läger werden täglich aufs neue mit all den preiswerten Waren ergänzt, die so schnell den Beifall unserer Kunden gefunden haben. Unser Grundsatz ist nach wie vor:

**Gute Ware  
für billiges Geld!**

## Wir helfen Ihnen für Ihre Weihnachtsgeschenke sparen!

Von morgen, Sonnabend, den 23. Nov. ab, können Sie sich an den Kassen unseres Hauses alles das, was Sie Ihren Lieben zu Weihnachten schenken wollen gegen geringe Anzahlung reservieren lassen.

Weitere Teilzahlungen stehen in Ihrem Belieben. Der Rest muß bis Sonnabend, den 21. Dezember, beglichen sein. Machen Sie von dieser Gelegenheit Gebrauch, solange unsere Läger noch voll sortiert sind und unsere „Billigen Kindelmarktpreise“ Ihnen besondere Vorteile beim Einkauf gewähren.

### Herren-Artikel

- Stehumlegekragen 4fach Mako ..... 1 Stück **45**
- Seidene Herr.-Binder gute Qualitäten ..... **95**
- Seidene Herr.-Binder große Form, neueste Streifen ..... **145**
- Seidene Herren-Schals II. Wahl ..... 1,45, 1,20 **88**
- Perkal-Oberhemden in modernen Mustern ..... **2<sup>95</sup>**

### Trikotagen

- Unterziehschlüpfer farbig, gestrickt ..... 98 J., 78 J. **58**
- Damen-Schlüpfer warm gefüttert, alle Größen, durchschüllich ..... **95**
- Seiden-Schlüpfer Innen angerauht ..... **1<sup>95</sup>**
- Hemdhosens gestrickt, in feinen Wäscheform., mit Windelschluß ..... 1,25 **98**

- Kinder-Schlüpfer warm gefüttert, in allen Größen **58**
- Seid. Kind.-Schlüpfer inn. angerauht, Steigerung 15 J., Größe 30 und 35 ..... **98**
- Kinder-Hemdhösch. Schlüpferform m. Klappe, farbig gefüttert, Steigerung 15 J. Gr. 50 **145**

- Herren-Normalhosen aus solid. wollgemischt. Trikot 1.95 **175**
- Herr.-Einsatzhemden aus wollgemischtem Trikot mit mod. Trikolineinsätzen, Steig. 15 J., Gr. 4 **195**
- Herr.-Futter-Beinkleid. in vielen Qualitäten, je nach Schwere 3.95, 2.95 **195**

### Modewaren

- Crépe chinette-Schals 25 cm breit, in neuen schön. Mustern **95**
- Weißer Cachenez 90x80 groß, mit Kunstseide ..... **1<sup>95</sup>**
- Neueste Schalkragen in Crépe de Chine und Kunstseidenripa mit Spitze garniert ..... **78**

- Ein Posten Lammfellkragen 8 cm breit, in vielen Farben ..... **2<sup>25</sup>**

### Taschentücher

- Kinder-Taschentücher für die Schule, 56 „Linon“ mit Kante **20**
- Kinder-Taschentücher Weihnachtspackung 5 Stück ..... **60**
- Dam.-Hohlsaumtücher Mako, mit bunter Kante ..... 35 J. **25**
- Herrentücher 46 cm. Mako mit Kante ..... Stück **45**

- 1 Posten Damenwäsche mit kleinen Webfehlern, vorzügliche Qual., reich bestickt, hauptsächlich Taghemden, Nachhemden, Friseurhösche 2.95, 2.45, 1.95, 1.45 **98**

### Handschuhe

- Wildleder-Imitation mit moderner Manschette ..... 98 J. **75**
- Reine Wolle gestrickt, solide Qual. mit farbiger Stulpe ..... 1.85 **135**
- Kinder-Handschuhe reine Wolle, in mod. Jacquardmust., gestrickt, alle Größ., durchschn. 1.45 **98**
- Glacé-Leder für Damen, in modernen Farben.. **2<sup>95</sup>**
- Nappa-Stepper für Herren, 2. Sort., weiche Ware.. **4<sup>95</sup>**
- Nappa, gefüttert 1. Herren u. Damen, 2. Sort. 5.95 **4<sup>95</sup>**

### Schürzen

- Knaben-Schürzen alle Größen, mit Spieltasche..... **68**
- Jumperschürzen aus Glanzkristonne und Wasserstoffen ..... 1.95, 1.45 **85**
- Kinderschürzen Indanführen, moderne Schlupfform **135**
- Haushalt.-Gummischürz. Platten, glatt und gemustert 1.75 **145**
- Damen-Berufskittel in Zephr u. Linon, alle Weiten, 3.45 **325**

### Wollwaren

- Pullover und Westen für Damen, in gemustert. Trikot... **275**
- Ueberziehjackchen reine Wolle, in vielen Farben..... **275**
- Damen-Westen klein kariert, Farben ..... **495**
- Herren-Pullover hoch geschlossen, kräftige Ware... **590**
- Damen-Westen in neuesten, sparten Farben ..... **795**
- Damen-Strickkleider helle und gedeckte Farben ..... **850**
- Damen-Russen-Westen in modernen Melangen ..... **975**

### Strümpfe

- Unterziehstrümpfe reine Wolle, mit klein. Fehlern, 98 J., Wolle plattiert ..... **68**
- Echt ägyptisch Mako mit Doppelsohle und Hochferse... **88**
- Reine Wolle in vielen modernen Farben.. 1.95 **145**
- Bemberg-Seide Goldstempel in groß. Farbsortiment **195**
- Kinder-Strümpfe reine Wolle, in schwarz und farbig, extra lang, Steigerung pro Größe 10 J., Größe 1 **78**
- Herren-Socken wollgestrickt in grau und dunklen Farben..... 1.50 **110**
- Herren-Socken reine Wolle, in mod. Mustern u. T. m. klein. Schönheitsfehl., 1.95, 1.65 **145**

# Centawer

G.M.B.H. BRESLAU, SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

### Stadtheater Breslau

(Opernhaus)  
Spielplan vom 16. Nov. bis 24. Nov. 1929  
Freitag, 20 Uhr  
Wonnemont-Vorstellung Serie H 6  
**Requiem**  
Sonnabend, 19 Uhr  
**Der Rosenkavalier**  
Sonntag, 19.30 Uhr  
**Lesenheimer**  
und der Bürgerkrieg auf Wartburg

### ZENTRAL-THEATER

Breslau VI, Westendstrasse 50  
Telephon 28429  
Bis Donnerstag, den 28. November 1929  
auch Totensonntag  
**Meineid**  
Ein Paragraph, der Menschen tötet  
8 packende Akte einer Ehe tragödie  
mit  
AliceRoberte, FranzLederer, LaJana  
Dazu als 2. Film:  
**Der Mädchenhändler  
von Newyork**  
Ein spannender wirkungsvoller  
Kriminalfilm in 7 Akten  
Sonntag, nachm. 3 Uhr, 6r. Jugendvorstellg.  
Der Teufelsjunge

### EDEN-THEATER

Nikolai-  
str. 27  
Uraufführung für Schlesien  
**Hoot Gibson**  
Der Cowboykönig v. Chicago  
**Verirrte Jugend**  
Junge Menschenkinder im Strudel  
der Weltstadt  
Eine Mahnung an alle Eltern  
Wochent 5, 7, 9 Uhr, Sonnt 3, 5, 7, 9 Uhr  
Erwerblosse von Montag bis Donnerstag  
bis 7 Uhr, 40 und 50 Pfg. Eintritt

**OttoKlaebig, Weidenstraße 18**  
Messerschmiedemeister  
Schleif- und Polier-Anstalt  
Stahlwaren-Spezialgeschäft

### Silesia-Lichtspiele

Frankfurter Straße 124  
Von Freitag bis einschl. Montag  
Der Welt größter Film!  
**Sturm über Asien**  
10 Akte von unerhörten Erlebnissen  
**Es dürfte niemanden geben**  
der diesen Film nicht gesehen hat  
Verstärktes Orchester  
Eintrittspreise: 40, 60 und 80 Pfg.  
Anfangszeiten: 7/25, 7/47 und 9 Uhr

### Paul Nitsche

Breslau, Adolfstr. 14  
ff. Fleisch- und Wurstwaren  
**Sie müssen doch**  
mit den Massen der Konsumenten  
in steter Verbindung sein, wenn  
Sie einen schnellen und hohen  
Umsatz erzielen wollen. Die  
große Masse der Käufer rekruti-  
ert sich aus der Arbeiterschaft,  
den Angestellten und Beamten.  
Die kommunistische Presse ist in  
diesen Kreisen die Führende. Be-  
nutzen Sie diese Gelegenheit zum

### INSERIEREN

Es bleibt dabei: Die beste Sparkasse für Weihnachten ist die

# 8%-Rabattmarke

denn für deren Einlösung haften nicht das einzelne Geschäft, sondern die

**Ein- und Verkaufsgenossenschaft  
der Breslauer Kolonialwarenhändler**

Diese Rabattmarke wird ver-  
abfolgt bei Einkauf von Le-  
bensmitteln, Waschartikeln  
usw. in allen

**Geschäften**